Eberswalder Hochschulzeitung Nr. 43 Herbst 2019

HNEE Seitenwind

Engagieren neben dem Studium *Seite 4*

Ehrenhaft: Landeslehrpreis 2019 *Seite 7*

Neu: Service Learning an der HNEE *Seite 9*

Machbar: Ohne Flugzeug nach Mallorca *Seite 15*

Inhalt

3 **Neu im Amt**
Studentische Vizepräsidentin
4 **Engagiert**
Studentische Initiativen
5 **Jubiläum**
10 Jahre Career Service
6 **Weitergedacht**
HNEE-Nachhaltigkeitstage
7 **Preisgekrönt**
Landeslehrpreis 2019
8 **Neu an der HNEE**
Zentrales Hochschulcontrolling
9 **Weitergedacht**
Service Learning an der HNEE
10 **Ausgezeichnet**
HNEE gewinnt
BPW Ideenschmiede 2019
12 **Befragt**
Aktuelle Analyse zur
Umweltsituation an der HNEE
13 **Gefordert**
Offener Brief an Bundesministerinnen
Schulze und Klöckner
15 **Machbar**
Mallorca ohne Flugzeug
16/ **Zusammengefasst**
17 Aktuelles aus dem Zentrum für Ökonik
und Ökosystemmanagement
18 **Ursprünglich**
Aufleben vergessener Gemüsesorten
19 **Zu Gast**
Austauschstudierende aus
Myanmar
22 **Aktiv**
Unterwegs für den Klimaschutz
23 **Nachgefragt**
Zwei Alumni berichten

Dazu Aktuelles von der Hochschulleitung, aus Projekten und Forschung sowie Kurzmeldungen und Termine am Schluss.

Editorial

Liebe Studierende, liebe Leser*innen,

die ersten Wochen Ihres Studiums haben Sie geschafft und wir hoffen sehr, dass Sie sich an unserer Hochschule wohlfühlen und dass Sie die Entwicklungs- und Gestaltungsspielräume finden, die Sie sich vorgestellt haben.

Sie haben sich für eine traditionsbewusste Hochschule entschieden, die es mit der nachhaltigen Entwicklung ernst meint. Mehr als 185 Jahre ist es her, dass die damals Höhere Forstlehranstalt 1830 ihre Türen öffnete. 1963 verschwand sie für fast 30 Jahre von der Bildfläche und wagte 1992 unter Gründungsrektor Gunther Wolff als Fachhochschule Eberswalde einen Neuanfang. Bereits in den Gründungsdokumenten war der Nachhaltigkeitsgedanke, der Lehre und Forschung an den 4 Fachbereichen miteinander verknüpfen sollte, festgeschrieben.

Diese lange Tradition lädt nicht nur zum Zurückblicken ein. Sie ist vor allem ein Ansporn für die Zukunft. Ganz besonders möchten wir Sie – die jüngsten Mitglieder der HNEE – dazu ermutigen, die Zukunft mitzugestalten. Unsere Hochschule hat sich in den vergangenen Jahren dynamisch entwickelt. In einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen forschen Mitarbeiter*innen an drängenden Zukunftsfragen und vermitteln die dabei gewonnenen Erkenntnisse in Lehrveranstaltungen oder stellen sie dort zur Diskussion. An der HNEE bekommen Sie, liebe Studierende, das Rüstzeug, mit dem Sie gesellschaftliche Herausforderungen kreativ und innovativ bewältigen können.

Eine besondere Möglichkeit des Engagements bieten die studentischen Initiativen an der Hochschule. Die zahlreichen Akteur*innen leisten einen wertvollen Beitrag zur Angebotsvielfalt an der HNEE, aber auch darüber hinaus in Stadt und Gesellschaft. Bei der Mitarbeit in den studentischen Initiativen können Sie Erlerntes umsetzen und gemeinsam mit anderen Ideen entwickeln und Projekte realisieren. Gleichzeitig knüpfen Sie Kontakte und bauen ein persönliches Netzwerk auf. Werden Sie aktiv und lernen Sie Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen aus den verschiedenen Fachbereichen kennen!

Auf Seite 4 finden Sie einen ersten Überblick über die studentischen Initiativen an unserer Hochschule.

In der vergangenen Seitenwind-Ausgabe haben wir über den Auftakt des hochschulweiten Strategieprozesses berichtet. Alles zum aktuellen Stand und zu den Aussichten erfahren Sie auf Seite 9. Im Mai dieses Jahres hat die HNEE erstmals die Nachhaltigkeitstage ausgerichtet. Kerstin Kräusche, unsere Referentin für Nachhaltigkeit, blickt zurück und gibt einen vielversprechenden Ausblick auf die kommende Veranstaltung vom 11. bis zum 15. Mai 2020. Lesen Sie dazu mehr auf der Seite 6.

Angesichts der zugespitzten Waldkrise richtete eine Gruppe von Waldexperten, darunter HNEE-Professor Pierre L. Ibisch, einen offenen Brief an Bundesumweltministerin Svenja Schulze. Aber auch andere waren aktiv. So haben sich weitere 9 Professoren vom Fachbereich für Wald und Umwelt zu diesem Thema positioniert und passend zum Waldgipfel am 25. September 2019 einen offenen Brief an die Bundesministerinnen Julia Klöckner und Svenja Schulze gerichtet. Dazu mehr auf Seite 13.

Es warten viele weitere Beiträge über Projekte, Initiativen und Entwicklungen an der HNEE auf Sie. In diesem Sinne: Viel Spaß mit der neuen Seitenwind-Ausgabe und vielen Dank an alle für die zugesandten Beiträge.

Herzliche Grüße
Johanna Köhle | Hochschulkommunikation

Impressum

Herausgeber
Der Präsident der
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Autor*innen
Michelle Geigenmüller (mg) | Clara Sophia Marie Klenk (ck)
Josefine Brodhagen (jb) | Alexandra Wolf (aw)
Kerstin Kräusche (kk) | Christiane Villian (cv)
Kathleen Bubnow (kb) | Amelie Schwarzer (as)
Kristin Paulokat (kp) | Viola Debus (vd)
Tabea Selleneit (ts) | Henning Golüke (hg)
Annemarie Wilitzki (awi) | Felipe de Miguel Díez (fd)
Prof. Dr. Wolfgang Strasdas (ws)
Prof. Dr. Martin Guericke (mg)
Prof. Dr. Pierre L. Ibisch (pi) | Finja Schmalz (fs)
Christina Frieling (cf) | Isabell Barbara Hlawon (ibh)
Joanna-Karolina Kirchhoff (jkk) | Sebastian Kleine (sk)
Hannah Wiemers (hw) | Bilnd Hambi (bh)
Annika Bischof (ab) | Johanna Köhle (jk)

Verantwortlich für den Inhalt
Johanna Köhle | Leiterin Hochschulkommunikation

Kontakt
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Schicklerstraße 5 | 16225 Eberswalde

Bildautor*innen
Titelbild Fridays for Future AG Barnim | 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9 HNEE, Ulrich Wessollek | 6 MWFK | 8, 25, 26 HNEE, Annika Bischof | 10 ILB | 11, 12 Kristin Paulokat 13 Tatjana Gvozdenovic | 14 HNEE, Henning Golüke 15 HNEE, Prof. Dr. Martin Guericke 16 Dr. Milan Pernek (Croatian Forest Research Institute) 17 HNEE, Annemarie Wilitzki | 18 Järmo Stablo 19, 20, 21 Prof. Dr. Wolfgang Strasdas | 22 Madlen Mählis 23 Michael Spies | 24 Igor Khomyn | 27 Ivy-Jo Lucas 28 Isabell Hlawon | 29 Jeppe Bijker | 30 Rosa Hofgärtner 31, 32 Privat | 33 Bilnd Hambi

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen. Nachdruck von Textbeiträgen bitte nur in Absprache mit der Redaktion.

Auflage
600

Ausgabe als Download
→www.hnee.de/seitenwind

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
31. Januar 2020

Lektorat
Christin Hering | Texterin | www.christin-hering.de

Layout und Satz
anschlaege.de

Druck
Druckerei Lokay e.K. | Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Für Kritik, Fragen, Anregungen, Angebote, Wünsche und Ideen haben wir ein offenes Ohr und freuen uns, wenn Sie uns schreiben. → seitenwind@hnee.de

»Studierende der verschiedenen Fachbereiche näher zusammenbringen«

1

Die 26-jährige Clara Sophia Marie Klenk ist neue studentische Vizepräsidentin der HNEE. Die Regionalmanagement-Studentin löste damit Linda Loreen Loose ab.

Das Interview wurde geführt von
Johanna Köhle

Sophie Klenk, wird für ein Jahr hauptamtliches und vollwertiges Mitglied des Präsidiums sein und dort eine studentische Perspektive einbringen. Die HNEE hat das Amt der studentischen Vizepräsidentschaft 1999 ins Leben gerufen. Sophie Klenk ist damit die 19. studentische Vizepräsidentin. Mit der Amtsübernahme endet die Amtszeit von Linda Loreen Loose, die ihr Masterstudium Nachhaltige Unternehmensführung an der HNEE abgeschlossen hat. »Es war mir eine besondere Freude, an der HNEE für die inneren Aspekte der Nachhaltigkeitswissenschaft fachlich-ökopsychologische Erkenntnisknospen auszubilden und einen hochschuleigenen Erfahrungsraum der sozialen Nachhaltigkeit und des gesellschaftlich-ökologischen Bewusstseinswandels mitzugestalten. Vergnügten Dank für alle formidablen kooperativen und konstruktiven Konnektivitäten, du bunte HNEE-Unität!«, resümiert sie ihre Amtszeit.

Sophie Klenk ist in Mannheim geboren und hat nach ihrer Ausbildung als Hotelfachfrau zweieinhalb Jahre in Spanien und auf den kanarischen Inseln gearbeitet. Im Seitenwind-Interview erzählt Sophie Klenk von ihren Plänen.

Was war deine Motivation, für dieses Amt zu kandidieren?
Nachdem ich Erfahrungen als Vorstandsvorsitzende des Fachschaftsrates Nachhaltige Wirtschaft sammeln konnte, wollte ich übergreifender agieren und mich für die Interessen der Studierenden einsetzen. Durch das Amt als Vorstandsvorsitzende des Fachschaftsrates konnte ich bereits Einblicke in ihre Wünsche und Bedürfnisse bekommen.

Sind deine Aufgaben und Projekte schon klar definiert?
Ich möchte die Projekte meiner Vorgängerin Linda Loreen Loose weiterführen, da sie tolle Dinge angestoßen und umgesetzt hat. Das betrifft die mögliche Zusammenarbeit der Hochschule mit dem Coworkingspace Alte Post, der bald in Eberswalde öffnen wird. Ich möchte aber auch meine eigenen Projekte umsetzen, nachhaltige Lehre und nachhaltiges Lernen zum Beispiel. Ich möchte Angebote für Studierende schaffen, die sich dem Thema Lernen lernen widmen. Ich möchte mich auch für höhere Mittel zur Modernisierung des Bibliotheksbestandes auf der Grundlage der Hochschul-Leitlinien einsetzen, die Verwendung ökologischer Unternehmensbeispiele anregen und die Verwendung einer gendergerechten Sprache weiter vorantreiben.

Wo möchtest du deine Stärken vor allem einsetzen?
Mir macht es Spaß, mit anderen Menschen etwas gemeinsam zu entwickeln. Als studentische Vizepräsidentin agiere ich als Sprachrohr der Studierenden gegenüber dem Präsidenten. Zusammen mit den Fachschaftsräten der HNEE, dem AStA, den Projektwerkstätten, anderen Gremien und einzelnen Studierenden können tolle Projekte auf den Weg kommen.

Sind schon Kommiliton*innen mit besonderen Wünschen an dich herangetreten?
Noch nicht direkt, aber ich möchte mich mit vielen Studierenden der HNEE vernetzen und zusammenarbeiten. Dazu können sie mich entweder direkt ansprechen, wenn sie mich auf dem Campus sehen, eine E-Mail schreiben oder über einen Fachschaftsrat oder den AStA an mich herantreten. Da ich auch den Instagram Account der Hochschule betreue, bin ich auch auf diesem Weg erreichbar.

Was möchtest du an der HNEE verändern? Gibt es etwas Konkretes, was dir schon länger unter den Nägeln brennt?
Ich möchte die Studierenden der unterschiedlichen Fachbereiche näher zusammenbringen. Dadurch könnte der Informationsfluss zwischen den Fachbereichen besser gelingen und Studierende würden mehr über andere Studiengänge außerhalb ihres Fachbereiches erfahren. Es ist nämlich echt spannend, was die anderen machen!

Hast du schon Pläne für die Zeit nach deinem Studium?
Nach meinem Studium zur Regionalmanagerin möchte ich noch einen Master machen – ob in Eberswalde oder an einer anderen Hochschule, habe ich noch nicht entschieden. Und was dann kommt, wird man sehen. Auf jeden Fall wächst das Interesse, politische Verantwortung zu übernehmen.

Wer damit liebäugelt, sich im kommenden Jahr für das Amt zu bewerben, der meldet sich beim AStA. Der AStA wählt dann eine/n Favoritin/en aus und schlägt diese/n dem Präsidenten vor.

Mitmachen. Mitwirken. Weiterentwickeln.

An der HNEE existieren mittlerweile über 20 studentische Initiativen. Diese Vereinigungen bieten jedem Studierenden die Möglichkeit, sich auch außerhalb der Vorlesungen individuell zu engagieren und sich persönlich weiter zu entwickeln. Man lernt Gleichgesinnte aus unterschiedlichen Jahr- und Studiengängen kennen und erweitert so den Bekannten- und Freundeskreis. Für alle, die neu in der Stadt sind, entsteht über eine studentische Initiative ein schneller Anschluss. Je nach Initiative werden Kompetenzen und Werte erlernt, die später beruflich von Vorteil sein können. Das Engagement ist zudem ein guter Ausgleich zum Studienalltag. Es gibt viele Optionen. Hier ein paar Beispiele, wo sich Studierende neben dem Studium einbringen können. (jk)

Alle studentischen Initiativen der HNEE
→ hnee.de/aktivegruppen

Fair Café

Das Fair Café wurde 2007 von Studierenden als studentische Initiative mit der Intention gegründet, sich selbst und andere über fairen Handel und mögliche Formen einer gerechteren Weltwirtschaft zu informieren sowie eine Brücke zwischen Produzent*innen und Konsument*innen zu schlagen. Mittwochs ist von 14 bis 18 Uhr FairCafé Tag.
→ fair-cafe@hnee.de

Studentenclub

Seit der Jahrtausendwende bereichert der Studentenclub Eberswalde e. V. das studentische Leben und wird seitdem von einer engagierten Gruppe aus Studierenden, Eberswalder*innen und im Berufsleben stehenden Menschen betrieben.
→ studiclub@hnee.de
→ facebook.com/studentenclub.ew

Campusgarten

Inspiriert von Konzepten des Urban Gardening entstanden im Frühjahr 2014 einige kleine Beete, welche sich rasch auf Wald- und Stadtcampus ausweiteten und zur Gründung unserer Initiative führten. Die Gruppe Campusgarten will aktiv an der HNEE mitgestalten, Fachrichtungen und Menschen in einem gemeinsamen Projekt vereinen und Kreativität sowie selbstbestimmtes Leben fördern. Mit Themenbereichen wie Beet und Pflanzenfolge, Kompost und Saatgut, Pilzzucht und Bienenhotel, Baum- und Strauchpflege, Gewächshaus oder dem Pizzaofenbau am Waldcampus sind die Campusgärtner*innen aktiv.
→ hnee.de/campusgarten

Fridays for Future – Studi AG Barnim

Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung sind Grundprinzipien der akademischen Ausbildung an der HNEE. Die Fridays for Future Studi AG Barnim, bestehend aus HNEE-Studierenden, engagiert sich für eine klimafreundliche Politik und möchte den Grundgedanken der nachhaltigen Entwicklung im Landkreis Barnim demokratisch fördern.
→ f4f-studi-barnim@hnee.de

NaturFreunde Eberswalde e. V.

Die NaturFreunde befassen sich mit den Themen Umweltbildung, politisches Engagement, Naturschutz, Vielfalt und Toleranz. So haben sich bisher 2 Arbeitskreise (AK) gebildet: Der AK Politische Aktion hat sich zum Ziel gesetzt, mit vielfältigen kreativen Aktionen Aufsehen zu erzeugen sowie zum Nachdenken anzuregen. Die Öffentlichkeit soll informiert und sensibilisiert werden für Themen, die im täglichen Spektakel des Weltgeschehens gern mal unters Sofa gefegt werden.
→ naturfreunde@hnee.de
→ facebook.com/NaturFreundeEberswalde

Ekla*t

Mit einem Blick in die Welt werden die akuten Missstände unseres derzeitigen politischen und gesellschaftlichen Systems schnell deutlich. Ein Handlungsbedarf steht für die Gruppe Ekla*t außer Frage und so setzen sich die HNEE-Studierenden gemeinsam für Klimagerechtigkeit und einen Systemwandel ein – konsequent und ganzheitlich, denn die Probleme sind tiefgreifend und komplex. Durch Veranstaltungen und Aktionen bildet sich die Gruppe und auch andere weiter und macht zugleich auf (klima-) politische Themen aufmerksam, um Anregungen zum Handeln zu geben.
→ eklat@hnee.de

Zukunft Wolf

Zukunft Wolf ist eine Fachgruppe des NABU Kreisverbandes Barnim. Sie trifft sich regelmäßig und besteht aus circa 10 Aktiven. Zu den Gruppenmitgliedern gehören Personen aus Eberswalde und der Umgebung, die am Thema Wolf interessiert sind. Dazu zählen unter anderem Studentinnen und Studenten, aber auch hochschulexterne Teilnehmer*innen. Jede*r, die/der sich für die Akzeptanz der natürlichen Rückkehr einheimischer Tierarten einsetzen will, ist dort herzlich willkommen.
→ nabu-zukunft-wolf.de

GELA Eberswalde – Gemeinsam landwirtschaften

Regional, saisonal, konsequent biodynamisch, direkt und selbst organisiert: das heißt, unabhängig von Handel und Lebensmittelindustrie. Die GELA ist eine Versorgungsgemeinschaft für Gemüse und Milchprodukte, die mit 2 kleinen Höfen in der Region direkt verbunden ist. Das Gemüse stammt vom Gärtnerhof Staudenmüller aus Vietmannsdorf bei Templin, die verschiedenen Rohmilchprodukte vom Hof Schwalbennest aus Pehlitz bei Brodowin.
→ hnee.de/gela

Horizonte

Horizonte – das steht für Blickfelder und Sichtgrenzen. Diese zu erweitern – einen Blick aus einer anderen Position, einer anderen Kultur, einer anderen Geschichte auf das Leben zu werfen und damit ein toleranteres Miteinander zu fördern – ist das Anliegen des Vereins. Regelmäßig finden unterschiedliche Aktivitäten wie gemeinsame Kochabende oder Vorträge von ausländischen Studierenden, die über ihr Leben in der Heimat und ihre Erfahrungen hier in Deutschland sprechen, statt.
→ horizonte@hnee.de

2 Seit 2012 findet das Interkulturelle Buffet in Kooperation mit dem Welcome Center der HNEE immer im November statt. Hier kochen deutsche und internationale Studierende Gerichte, die beim Buffet erklärt und natürlich gemeinsam verspeist werden.

Alnus

Die Arbeitsgemeinschaft für Landschaftspflege, Naturschutz, Umweltbildung und Stadtökologie, kurz Alnus e. V., wurde 1997 von Studierenden der damaligen Fachhochschule Eberswalde gegründet. Nach wie vor ist der Verein eng mit der Hochschule verbunden und sieht sich als Praxis-Plattform, in der das im Studium Gelernte angewandt kann oder sich Interessierte unter Anleitung in bislang unbekannten Bereichen ausprobieren können.
→ alnus-eberswalde.de

HNEE-Strategieprozess – Eine erste Bilanz

Etwa 130 Hochschulangehörige beteiligten sich im Februar an der Hochschulstrategiekonferenz und diskutierten dort ihre Ideen für die zukünftige Gestaltung der Hochschule (Seitenwind berichtete im März 2019).

In der Zwischenzeit ist einiges passiert. Die Hochschulleitung hat in mehreren Sitzungen die Ergebnisse der Konferenz besprochen und Ideen entwickelt, wie sie die einzelnen Vorschläge unterstützen kann. In diesem Zuge legte sie Verantwortliche fest, die für die verschiedenen Themen die strategischen und operationalen Ziele im Blick behalten. Sie stehen inzwischen mit allen Arbeitsgruppen der Konferenz in Kontakt. Es gab sogar schon erste Folgetreffen.

Weil die Bedarfe der Gruppen sehr unterschiedlich sind, wird der gemeinsame Strategieprozess in mehreren Etappen und mit verschiedenen Formaten weiterlaufen. Die Gruppen haben zum Beispiel Workshops, Gespräche oder Studien vereinbart. Für das kommende Jahr ist eine weitere Großveranstaltung geplant. Unter anderem soll sie über Fortschritte im Prozess informieren und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit geben, ein gemeinsames Strategiepapier zu diskutieren.

Im April beschäftigten sich übrigens Senat und Präsidium mit den bisherigen Konferenz- und Diskussionsergebnissen. Für die weitere Koordination der verschiedenen Themenbereiche wurden Verantwortliche festgelegt, die die Bearbeitung der strategischen und operationalen Ziele weiter unterstützen. Ende April wurden die Konferenz- und Diskussionsergebnisse offiziell dem Senat und dem Präsidium vorgestellt.

Wer die unterschiedlichen Arbeitsgruppen auf dem Weg zu strategischen Zielen und operativen Maßnahmen unterstützen möchte, findet die Themenübersicht und die Ansprechpartner*innen im Hochschulportal EMMA+ unter der Kachel Strategieprozess der HNEE.

Das ist eine kleine Auswahl der ersten Ergebnisse im Hochschulstrategieprozess

→ Die AG ›Nachhaltigkeit lernen und lehren‹ traf sich im Rahmen der Nachhaltigkeitstage und erarbeitete erste Ideen für die Entwicklung eines ›Leitbildes Lehre der HNEE‹.

→ Ab dem Wintersemester etabliert das neue Modul Service Learning das Thema Soziale Nachhaltigkeit auch in der Lehre. Die Ergebnisse zum Thema Lehre fließen auch in das ›Leitbildes Lehre der HNEE‹ genutzt.

→ Das Thema ›Psychologie in Zeiten des Klimawandels‹ fand sich in einer Podiumsdiskussion wieder. Die AG Menschenwissenschaften plant weitere Formate zum seelischen Wohlbefinden.

→ Die Verwaltung stellt zur Unterstützung mehr Personal bereit. Ein regelmäßiger Newsletter informiert über laufende Prozesse und ein Veranstaltungskalender hilft bei der zielgruppengerechten Terminplanung.

→ Zu den Themen Promotion und Forschung starteten erfolgreich das Biosphere Reserve Institute (BRI) sowie das Forschungszentrum Nachhaltigkeitstransfer und -transformation. In einem ersten Workshop am 29. Oktober 2019 diskutierten Teilnehmer*innen die Transferstrategie der Hochschule.

Eine umfangreiche Dokumentation des Prozesses steht für alle Interessierten im Hochschulportal zur Verfügung. (aw)

→ emmaplus.hnee.de/verwaltung/strategiekonferenz/SitePages/Homepage.aspx

Service Learning lehrt zivilgesellschaftliches Engagement

Zivilgesellschaftliches Engagement ist das, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Spätestens seit dem enormen ehrenamtlichen Engagement im Rahmen der Fluchtbewegungen 2015, seit ›Fridays for Future‹, seit der Oder- und Elbe-Hochwasser-Solidarität oder seit den gefährlichen Einsätzen zur Waldbrandbekämpfung in diesem und im vergangenen Sommer ist vielen Menschen klar, wie wichtig dieses Engagement für unsere Gesellschaft ist.

Die Bundeszentrale für politische Bildung sagt sogar: »Zivilgesellschaft wird in eine enge Verbindung zwischen der Fähigkeit einer Gesellschaft zur Selbstorganisation und der Robustheit ihrer demokratischen Verfasstheit gesehen.«

Trotzdem gibt es an Schulen und Hochschulen kaum Möglichkeiten, sich in zivilgesellschaftlichem Engagement weiterzubilden. An der HNEE ändert sich das gerade.

Seit diesem Jahr ist im Hochschulrahmenvertrag der HNEE verankert, dass die Hochschule das so genannte Service Learning fachbereichsübergreifend anbietet. Die Studierenden erhalten Impulse, wie sie über ihr erworbenes und angewandtes fachliches Wissen hinaus einen Fußabdruck in der Gesellschaft hinterlassen können. Wie sie sich auf zivilgesellschaftlicher Ebene verwirklichen können. Wie sie Gleichgesinnte finden. Wie sie sich organisieren können und was sonst noch alles dazu gehört.

Los geht's mit dem Modul ›nachhaltig engagiert‹, das zum Wintersemester 2019/20 fachbereichsübergreifend startet. Als erste Brandenburger Hochschule hat die HNEE den Auftrag, das Thema Service Learning im Wissenschaftsbetrieb zu etablieren. Seit Juni 2019 kümmert sich Steffi Schneemilch als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Frau Prof. Dr. Heike Walk, darum. (ssc)

3 Steffi Schneemilch wird den Bereich Service Learning an der HNEE aufbauen.

Wer Fragen dazu hat, kann sich direkt an Steffi Schneemilch wenden.
→ steffi.schneemilch@hnee.de
→ 03334 657-424

Nachhaltigkeitstage – ein Format für die Zukunft

Einen vielfältigen Blick auf unsere eigene Nachhaltigkeit wagen und dabei auch über den Hochschultellerrand zu schauen – dies war die Idee für die Nachhaltigkeitstage der HNEE. Dabei haben wir das erfolgreiche Konzept der Klimaschutztage inhaltlich weiter geöffnet und methodisch noch vielfältiger gestaltet.
Wir wollten uns gegenseitig zeigen, wie vielfältig wir Nachhaltigkeit gestalten, welche Themen wir mit welchen Methoden bearbeiten und wer aktiv dabei ist – auch über den Hochschulhorizont hinaus.
»Wie konsequent sind wir?« Diese Frage zog sich durch alle Veranstaltungen. Wie konsequent sind wir bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung? Wie gestalten Alumni Nachhaltigkeit tatsächlich in ihrem Berufsleben? Wie setzen wir selbst als Organisation das um, was wir lehren. Wie zielführend arbeiten wir mit Partner*innen zusammen? Und vor allem: wie und wo bewegen wir etwas?

4

Facetten: »Womöglich wird das so verständlicher für Otto-Normalbürger«

Wichtig war uns auch, die verschiedenen Möglichkeiten für das Gestalten von Nachhaltigkeit aufzuzeigen: vom inneren Wandel und Achtsamkeit für sich selbst, über die Neubelebung historisch attraktiver landwirtschaftlicher Nutzungskonzepte, über die Sensibilisierung auf Feinstaub bis hin zu nachhaltigen Filmabenden. Der Aufruf zur Posterpräsentation über nachhaltigkeitsbezogene wissenschaftliche Projekte und die Vielzahl der eingereichten Poster zeigt deutlich, wie umfassend wir uns mit dem Thema beschäftigen.

Einen ganz anderen als in unserem Unialltag üblichen Zugang zur Nachhaltigkeit bietet die Kunst. Die erste offene Bühne hatte begeisterte Teilnehmer*innen und Zuschauer*innen und zeigte die Vielfalt des eigenen Erlebens von nachhaltiger Entwicklung. In der Ausstellung ›Stille Heldinnen‹ konnten wir unseren Blick in andere Kulturen und auf ganz selbstverständliches Handeln von Großmüttern lenken. ›Nachhaltigkeit‹ ist beim Umgang mit knappen Ressourcen eher aus ganz vernünftigen und praktischen Erwägungen heraus gefragt. Vielleicht sollten wir uns auch mal fragen, ob wir allem den Stempel ›nachhaltig‹ aufdrücken müssen, wenn es doch schlicht um vernünftiges, enkeltaugliches Handeln geht. Womöglich wird das, was wir unter nachhaltiger Entwicklung verstehen, so verständlicher für Otto-Normalbürger.

Akteure: »Engagierte Studierende, Beschäftigte und Zivilgesellschaft gestalten gemeinsam«

Projektwerkstätten, engagierte Studierende und Beschäftigte aus Lehre, Forschung und Verwaltung gestalteten 15 Veranstaltungen. Für den Erfolg entscheidend war die Zusammenarbeit mit Eberswalder Akteur*innen und der Zivilgesellschaft. Bürgermeister Friedhelm Boginski, der Amtsleiter für nachhaltige Entwicklung, Bau, Kataster und Vermessung beim Landkreis Barnim, Dr. Wilhelm Benfer, unser Präsident, Initiativen aus der Stadt und engagierte Bürger*innen und Hochschulangehörige diskutierten und zeigten Wege für eine weitere Zusammenarbeit auf.

Was hat so richtig gut funktioniert? »Beifall für…«

Zweifellos waren die Auftaktpodiumsdiskussion und die offene Bühne zum Abschluss besonders gelungene Formate. Sowohl die Teilnehmer*innenzahlen belegen dies, aber auch die Konsequenzen für weiteres gemeinsames Handeln an der HNEE und in der Stadt Eberswalde. Und welchen Einfluss der Genussfaktor bei derartigen Veranstaltungen haben kann, belegen der Beifall für das Improtheater und für die Darsteller*innen auf der offenen Bühne.

Der Workshop zu Achtsamkeit und Stille in der Jurte im Forstbotanischen Garten war etwas ganz Besonderes. Veränderungen in unserer Haltung brauchen einen Anfang – und der kann in der Stille liegen. Der ganz andere Zugang zu einer gesellschaftlichen Transformation tat gut und machte nachdenklich.

Und zukünftig? »Mit noch mehr Beteiligung«

Der Austausch zwischen Alumni, die in ihrem Berufsleben Nachhaltigkeit gestalten, und Studierenden war intensiv und vielfältig. Unverständlich, dass nur wenige Studierende die Möglichkeit genutzt haben, von Absolvent*innen zu erfragen, wie das im Studium gelernte tatsächlich im beruflichen Praxis vorkommt. Bemerkenswert ist, dass sich Studierende, Studiengangsleiter*innen und Absolvent*innen unseres Studiengangs Nachhaltige Unternehmensführung besonders intensiv in die Veranstaltung einbrachten. Alle Teilnehmer*innen dieser Veranstaltung waren hochzufrieden und wünschen sich eine Weiterentwicklung des Formates. Auch die Posterausstellung zu nachhaltigen Forschungsthemen an der HNEE wird nun dauerhaft etabliert.

5

Konkrete Planungen: »Gemeinsam mit Stadt und Region«

Gemeinsame Nachhaltigkeitstage von Hochschule, Stadt und Region sind im nächsten Jahr das Ziel. Dafür haben wir die Tage vom 11. bis zum 15. Mai vereinbart. Wir planen bereits verschiedene Aktionen. Eine Kinderklimakonferenz in Zusammenarbeit mit dem UNESCO Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin wird am ›Friday for Future‹ stattfinden. Danach gibt es einen Initiativennachmittag gemeinsam mit der Stadt und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen. Wir planen die Kunstausstellung ›Frauen, die bewegen‹. Diesem Thema möchten wir auch die offene Bühne widmen. Gern möchten wir mit Partnern aus dem WIR-Projekt zusammenarbeiten. Im Rahmen der Eberswalder Kopfkino Reihe zeigen wir die Nachhaltigkeitspreisträgerfilme der Provinziale. Das Thema ›endliche Ressourcen?!‹ soll ganz unterschiedlich in den Fokus rücken. Es geht dabei immer um das Engagement für Nachhaltigkeit – mit Beiträgen aus dem Verbraucherschutz bis hin zur Wissenschaft. Geplant sind Symposien und Mitmachangebote, aber auch eine ›Abenduniversität‹. Und gern noch mehr! (kk)

Dazu sind Ideen gefragt. Hinweise, Vorschläge und Angebote bitte gern an
→ nachhaltigkeitstage@hnee.de

»Mir ist eine gegenseitig wertschätzende Lernatmosphäre wichtig«

6 Preisträgerin der HNEE, Dr. Christina Bantle (links), mit Wissenschaftsministerin Dr. Martina Münch (Mitte) und Preisträgerinnen anderer Hochschulen

Christina Bantle erhielt den diesjährigen Landeslehrpreis in der Kategorie Studentische Vorschläge

Im Bachelorstudiengang ›Ökolandbau und Vermarktung‹ lehrt Dr. Christina Bantle das Modul ›Nachhaltige Ernährungssysteme‹. Die Studierenden sind dann bereits im 5. Semester und bringen schon viele Kompetenzen aus ihrem bisherigen Studium mit. »Ich traue den Studierenden viel zu«, sagt die HNEE-Dozentin. »Vor allem dann, wenn sie eigene Forschungsfragen verfolgen. Dabei ist mir eine gegenseitig wertschätzende Lernatmosphäre wichtig«, sagt Christina Bantle.

Studierende schätzen ihre Begeisterung für die Lehre und ihre strukturierte Art. »Sie findet genau die richtige Balance zwischen Freiräumen und konstruktivem Feedback«, sagt Céline Roth, eine der Studentinnen, die Christina Bantle für den Landeslehrpreis 2019 vorgeschlagen hatte. Die Jury aus den Landeslehrpreisträger*innen des Vorjahres und Vertreter*innen der Hochschulen und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) lobte die hohe Passgenauigkeit »zwischen den realistisch gesetzten und überprüfbaren Lernzielen mit ihren Lehr- und Lernaktivitäten und der gewählten Prüfungsform. Das angewendete Methodenpotpourri und die Reflexion der Studierenden zum Gelernten ermöglichen nachhaltiges Lernen.«

Der Landeslehrpreis ist mit 5.000 € dotiert. Davon möchte sich Christina Bantle einen Sprachkurs im Ausland leisten. 1.500 € hat sie bereits an die Bürgerstiftung Barnim-Uckermark gespendet. Das Geld fließt dort in ein Projekt, das Frauen in ihrem Engagement unterstützt. »Das ist sehr passend, da in der Lehrveranstaltung immer wieder deutlich wurde, wie wichtig Frauen weltweit für die Gestaltung eines nachhaltigeren Ernährungssystems sind«, sagt die Preisträgerin.

Das MWFK lobt den Landeslehrpreis einmal jährlich aus. Er richtet sich an Lehrende der staatlichen Hochschulen. Studierende können ihre Dozent*innen vorschlagen und Lehrende bewerben sich mit ihren Lehrkonzepten selbst. Für die HNEE ist es die zweite Auszeichnung in Folge. Bereits im vergangenen Jahr erhielt Mario Schmitz, Dozent für Mathematik und Statistik am Fachbereich Holzingenieurwesen, den Landeslehrpreis für seine ›Mathe-Klinik‹. (jk)

Engagementpreis der Eberswalder Hochschulgesellschaft

Unsere Gesellschaft lebt davon, dass sich Menschen freiwillig und ehrenamtlich engagieren. Dabei werden sie in ganz unterschiedlichen Bereichen aktiv. So auch die Studierenden der HNEE, die über ihr Studium hinaus in Vereinen oder Initiativen gemeinwohlorientiert aktiv sind. Für den Engagementpreis der Eberswalder Hochschulgesellschaft kommen alle Studierenden der HNEE in Betracht, die sich ehrenamtlich engagieren. Vorgaben zum Erfolg gibt es nicht.

Bis zum 30. April 2020 bewerben!

Das Engagement der Studierenden an der HNEE ist groß und vielseitig. Gemeinsam mit der Eberswalder Hochschulgesellschaft zeichnete die HNEE am Tag der offenen Tür im Juni Silvan Hild, Student des Bachelorstudiengangs International Forest Ecosystem Management (IFEM), mit dem Engagementpreis der Eberswalder Hochschulgesellschaft aus. Dem Vorstand der Eberswalder Hochschulgesellschaft fiel die Entscheidung angesichts der vielen Vorschläge, nicht leicht.

7 Die beiden Preisträger*innen des Engagementpreises 2019 - Selena Dami (Publikumspreis) und Silvan Hild

Silvan Hilds Einsatz innerhalb der Hochschule, beispielsweise als Semestersprecher und im Fachschaftsrat, erfährt durch diese Ehrung besondere Anerkennung. Er versteht es, die Studieninhalte mit starkem Nachhaltigkeitsbezug in die Gesellschaft zu tragen. Außerhalb der Hochschule wirkt er in vielen Initiativen mit. Er ist langjähriger Aktivist bei Greenpeace Deutschland und seit Anfang 2016 Gruppenkoordinator bei Greenpeace Eberswalde. Für die Schüler*innenbewegung ›Fridays for Future‹ ist er im Barnimer Organistionsteam aktiv. Ebenso wirkte Silvan Hild beim Aufbau des ›Ökosozialen Netzwerks Eberswalde‹ mit – einem Netzwerk von aktiven Eberswalder Initiativen, die sich regelmäßig zu ökologischen und sozialen Themen austauschen.

Die Onlineabstimmung zum Publikumspreis konnte IFEM-Studentin Selena Dami für sich entscheiden. Seit Februar 2015 ist sie Mitglied des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) und vertritt die Meinung der Studierenden nach außen und gegenüber der Hochschule. Im März 2019 wurde sie als studentische Vertreterin in den Senat der Hochschule gewählt. Auch außerhalb der HNEE steht sie für die Nachhaltigkeit auf. Fast jeden Freitag demonstriert sie auf dem Eberswalder Marktplatz für ›Fridays for Future‹.

Der Grünflächenerhalt in der Eberswalder Friedrich-Ebert-Straße liegt ihr sehr am Herzen. Durch Unterschriftensammlungen und Öffentlichkeitsarbeit konnte sie ein Gespräch mit der Baudezernentin der Stadt Eberswalde, Anne Fellner, erzielen. Im Mai organisierte sie die Austauschveranstaltung zu kommunalem Klimaschutz und Nachhaltigkeit mit den Kandidat*innen zur Kommunalwahl 2019. Auch im ›Ökosozialen Netzwerk Eberswalde‹ ist Selena Dami stets dabei. (jk)

Posterausstellung zeigt vielseitige Forschungsprojekte

8 Ein Teil der Posterausstellung ist auf dem Waldcampus im Rundgang des Erdgeschosses des Wilhelm-Pfeil-Auditoriums zu sehen.

Format auf dem Wald- und Stadtcampus ging in die nächste Runde

Mit den ersten Nachhaltigkeitstagen im Mai 2019 wurde auch die eine 2-teilige Posterausstellung zu aktuellen Forschungsprojekten an der Hochschule initiiert. Jeweils 27 Poster zeigen am Waldcampus (Haus 15, im Rundgang des Erdgeschosses) und am Stadtcampus im Haus 4 (1. Etage) Projekte aus allen 4 Fachbereichen. Die Resonanz war so groß, dass dieses Ausstellungsformat weitergeht. Und mit Beginn des Herbstsemesters startete auch die zweite Runde.

Während auf dem Waldcampus die Forschungsprojekte der Fachbereiche Landschaftsnutzung und Naturschutz sowie Nachhaltige Wirtschaft zu sehen sind, präsentieren sich auf dem Stadtcampus die Fachbereiche Wald und Umwelt sowie Holzingenieurwesen. Die Ausstellung ist für alle offen und kostenfrei.

Wer sein Projekt in der nächsten Ausstellung im Sommersemester 2020 zeigen möchte, kann sich bis zum 15. Februar 2020 an Annika Bischof, Mitarbeiterin der Hochschulkommunikation, wenden. (ab)

→ annika.bischof@hnee.de

Zentrales Hochschulcontrolling etabliert

Christiane Villain ist neue Hochschulcontrollerin

An deutschen Hochschulen wird das Controlling immer wichtiger. Eine schlechtere Finanzausstattung, die steigende Belastung und der zunehmende Wettbewerb der Hochschulen um Drittmittel und Studierende hat in den vergangenen Jahren zu einem Umdenken in der Hochschullandschaft geführt.

An der HNEE fallen darüber hinaus viele Daten an, die für Berichtspflichten an das Land verarbeitet werden. Dazu gehören die administrative Verwaltung von Studierenden und Mitarbeiter*innen, die Bewirtschaftung der Hochschule und die Abbildung von Forschungsprojekten und Transferaktivitäten. Die Berichtspflichten werden immer detaillierter und umfangreicher. Auch andere Stellen fordern immer wieder Daten an, die die Entwicklung der Hochschule in verschiedenen Bereichen darstellen. Studierende möchten eine bestmögliche Ausbildung, Institutionen suchen nach Fachexpert*innen und natürlich möchte die Hochschulleitung alle Entscheidungen immer nur gut informiert treffen. All diese Wünsche landen auf dem Tisch von Christiane Villain. Seit dem 1. Juli 2019 ist sie Referentin für Hochschulcontrolling. Sie ist in Schwedt geboren und in Eberswalde aufgewachsen. Beruflich war sie bisher als Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie als Gesundheitsökonomin im Gesundheitswesen unterwegs. Dort hat sie bereits vor allem im Qualitäts- und Projektmanagement sowie im Controlling von Krankenhäusern viele Daten gesammelt, aufbereitet und zu Berichten zusammengestellt.

Auf die Tätigkeit an der HNEE freut sie sich besonders, weil es noch kein streng vorgefertigtes Berichtswesen gibt, das nur noch befüllt werden muss. »Fragestellungen aufzugreifen, unterschiedliche Daten miteinander zu verknüpfen und für die Steuerung der Hochschule verständlich aufzubereiten« sieht sie als ihre Hauptaufgabe an. Das versachlicht Diskussionen, macht Entwicklungen sichtbar und zeigt Probleme losgelöst von Spekulationen auf. »Die Qualität der Daten hängt stark von der Zusammenarbeit zwischen den erfassenden Kolleg*innen und dem Controlling ab«, weiß Christiane Villain. Deshalb legt sie viel Wert auf einen guten Austausch zwischen den Abteilungen und mit allen beteiligten Mitarbeiter*innen. (cv)

Herzlich Willkommen

9 Career Service mit vorübergehend neuer Leitung: Aimée Dost ist seit August Ansprechpartnerin für Studierende, Mitbabeiter*innen und Alumni.

Seit August 2019 verstärkt Aimée Dost den Career Service als Elternzeitvertretung für Josefine Brodhagen. Nach ihrem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Handelsassistentin bei Galeria Kaufhof in Hannover und schloss daran ein BA-Studium Wirtschaftskommuniktion an der HTW Berlin an.

Aimée Dost freut sich auf ein spannendes Aufgabenfeld. Aufbauend auf den Planungen von Josefine Brodhagen wird sich Aimée Dost unter anderem mit den Studiengangsinhalten der Fachbereiche und den daraus resultierenden Berufsfeldern auseinander setzen, um ein Netzwerk zu regionalen Arbeitgeber*innen aufzubauen.

Das Wintersemester 2019/20 steht unter dem Motto ›Auf die Plätze – fertig los!‹ Fit fürs Studium, das Praktikum und den Job. Hierzu bietet der Career Service eine Reihe von Workshops u. a. zum Thema Lernstrategien, Achtsamkeit durch Stressreduktion oder interkulturelle Kommunikation an. Mit verschiedenen Veranstaltungsformaten zum Thema Bewerbung, Bewerbungsunterlagen und Potenzial-Analyse möchte der Career Service allen Interessierten das Handwerkszeug bereitstellen, was für ein Vorstellungsgespräch zum Praktikum oder Traumjob notwendig ist. (ad/jk)

Die nächsten Termine

06.11.2019
Die mündliche Prüfung

27.11.2019
Potenzial-Analyse

27.11.2019
Holistische Kommunikation

13.12.2019
Graphic Recording

08.01.2019
Tipps & Tricks für die Bewerbungsphase

Die Beratungsangebote des Career Service richten sich an Studierende, Alumni und Mitarbeiter*innen der HNEE. Sie sind kostenlos.

Kontakt
Aimée Dost
Waldcampus | Haus 25 | Raum 104
→ career@hnee.de
→ 03334 657-457

10 Jahre Career Service

2009 erkannte die HNEE, dass Fachwissen allein nicht reicht, um einen Job zu finden. Soft Skills mussten her, Infos über Bewerbungsstrategien und ein Adlerauge, das die letzten Rechtschreibfehler im Anschreiben findet. Der Career Service war geboren. Ursprünglich als EU-finanziertes Projekt gestartet, hat sich die Karriereberatung inzwischen dem Lehrzentrum etabliert. In den vergangenen 10 Jahren haben die Mitarbeiter*innen des Career Service fast 750 Beratungen für Studierende und Alumni durchgeführt und mehr als 260 Workshops, Vorträge und weitere Veranstaltungen organisiert.

Von Anfang an gehörte auch die Berufsfeldpräsentation am Fachbereich für Wald und Umwelt dazu. Alumni der eigenen Studiengänge berichten den Studierenden dort von ihrem Berufsweg, vom Einstieg und vom Arbeitsalltag. Nicht selten entstehen daraus immer noch Praktikumsplätze und Abschlussarbeiten, die wiederum einen erfolgreichen Start in den Beruf nach sich ziehen. Inzwischen nutzt der Bereich Ökolandbau mit dem Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz ebenfalls dieses Format.

Waren die ursprünglichen Themen der Workshops noch hauptsächlich auf die klassischen Bewerbungsthemen ausgelegt, hat der Career Service in den vergangenen Jahren auch Workshops in angrenzenden Bereichen organisiert. Stressreduktion, Nachhaltiger Aktivismus, Mentale Gesundheit und Ökopsychologie. Der Career Service prüft alles, was Studierende und Mitarbeitende der Hochschule vorschlagen, und setzen die meisten Dinge auch um.

Wohl auch deshalb sind die Beratungsthemen vielfältiger und individueller geworden. Der Bewerbungsunterlagen Check macht zwar immer noch mehr als 50 Prozent der Termine aus. Aber auch die Arbeit neben dem Studium, die Entscheidung für die eine oder andere Stelle und Fragen nach einem angemessenen Gehalt werden häufiger und sind oft mit sehr persönlichen und einzigartigen Hintergründen verbunden. Für die richtigen Antworten setzt der Career Service immer auf eine individuelle Beratung. Pauschale Lösungen gibt es nicht.

Wir danken an dieser Stelle allen Studierenden, Alumni und Mitarbeiter*innen der HNEE für ihr Vertrauen und die tolle Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf mindestens 10 weitere Jahre an Ihrer Seite! (jb)

Präsenzstelle Uckermark als regionaler Impulsgeber

Innovation Campus Metropolregion Berlin-Stettin gegründet

Der Braunkohleausstieg in der Lausitz und der damit verbundene wirtschaftliche Strukturwandel in der Region sind derzeit in aller Munde. Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen die richtigen Weichen für eine erfolgreiche regionale Entwicklung stellen. Doch ist es nicht allein die Lausitz, die vor großen Aufgaben steht: Der demografische Wandel, der Klimawandel und die Digitalisierung führen in ganz Brandenburg (und auch darüber hinaus) zu tiefgreifenden Veränderungen und großen Zukunftsfragen, die auf Antworten warten.

In der Uckermark haben 7 Gründungsmitglieder zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen den Innovation Campus Metropolregion Berlin-Stettin gegründet. Die HNEE ist ein Gründungsmitglied dieses Projektes. Ebenso mit dabei sind die Firmen Leipa, PCK, Butting, Verbio und die Unternehmervereinigung Uckermark.

Uns als Präsenzstelle Schwedt/Uckermark bietet dieser Innovation Campus einen Ansatzpunkt, um wichtige Impulse aus der Wissenschaft in die Uckermark zu transportieren und so die Region in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wir verstehen uns nicht nur als Impulsgeberin, sondern auch als Kommunikatorin und möchten alle Akteure, denen die Entwicklung der Uckermark am Herzen liegt, zusammenführen und begleiten. Wir arbeiten eng mit den regionalen Wirtschaftsförderern, Unternehmen, Kommunen und dem von der HNEE getragenen ›WIR!‹-Vorhaben ›Regionalisierung 4.0‹ zusammen. Wir wollen Brandenburger Hochschulangebote in Schwedt und in der gesamten Uckermark bekannt machen und so die Bedarfe aus der Region mit der Wissenschaft vernetzen.

Um die Regionalentwicklung voranzutreiben, möchten wir vielfältige Formate etablieren und damit einen verbesserten Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft erreichen. Mit Hochschulsymposien wollen wir Themen von hoher regionaler Bedeutung wissenschaftlich beleuchten und daraus kooperativen Innovations- und Wissenstransferprojekten initiieren.

Messeauftritte nutzen wir überwiegend für Informationen über Studienangebote an den brandenburgischen Hochschulen. Nicht zuletzt wollen wir die Menschen in der Uckermark für Forschung und Entwicklung sensibilisieren. Denn beides ist wichtig, um Chancen neuer Technologien zu erkennen, aber auch über Risiken aufzuklären und Ängste vor strukturellen Veränderungen abzubauen. Dazu wollen wir regelmäßig Bürgerdialoge durchführen.

Die Präsenzstelle Schwedt/Uckermark freut sich auch über jeden Kontakt aus den Reihen der eigenen Hochschule, sei es von Studierenden, von Seiten der Mitarbeiter*innen oder Professor*innen. (as)

Kontakt
Amelie Schwarzer
Leiterin der Präsenzstelle Schwedt/Uckermark
→ amelie.schwarzer@hnee.de

1. Platz für HNEE-Studierende beim Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg

Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) ist Deutschlands größte regionale Existenzgründerinitiative. Sie unterstützt alle, die eine gute Geschäftsidee haben und deren Umsetzung in Berlin und Brandenburg planen, bei der Erstellung eines tragfähigen und nachhaltigen Geschäftskonzeptes.

Nach 251 BPW-Tagen in 2019, knapp 2.000 Teilnehmer*innen und 140 Veranstaltungen waren viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Juni zum Finale im Atrium der Investitionsbank Berlin zu Gast.

Die Auszeichnung der Top 3 in BPW Plan stand an, ebenso wie die Kür des Siegerteams in BPW Canvas und die Verleihung der Sonderpreise Nachhaltigkeit und Energie. Die besten Konzepte in BPW Study und der Preis für die beste Ideenschmiede an Berliner und Brandenburger Hochschulen durften natürlich auch nicht fehlen.

Die Hochschulen in Berlin und Brandenburg gelten als Ideenschmieden der Gründerszene. Ausgehend von den eingereichten Geschäftskonzepten ermittelt die Jury nach quantitativen und qualitativen Kriterien die erfolgreichste Berliner und die erfolgreichste Brandenburger Hochschule. Für das beste Engagement in Brandenburg erhielt in diesem Jahr die HNEE mit dem Team BeesonGroup den Preis der Ideenschmiede 2019.

Die BeesonGroup ist eine Dating-Plattform für Bienen und Blüten. Ausgangssituation für die Geschäftsidee bildet das dramatische Insektensterben der vergangenen Jahre. Es sind nicht mehr ausreichend Bienen zum Bestäuben da. Das gefährdet die Nahrungssicherung und den Erhalt unserer Landökosysteme dramatisch. Die Plattform beepool errechnet den Bestäuberbedarf auf landwirtschaftlichen Flächen und beauftragt automatisiert registrierte Imker, zur richtigen Zeit die richtige Menge Bienen an den richtigen Ort zu bringen. Der systematische Einsatz der Honigbiene sichert Ernteerträge und realisiert zum Teil bedeutende Mehrerträge realisiert. Die Software beepool errechnet aus einer Kombination von Daten aus Google Earth Engine, Wetterdiensten und landwirtschaftlicher Flächennutzung die für eine Region optimale Bienendichte. Anhand von Echtzeit-Vegetationskarten empfiehlt sie Imker*innen optimale Wanderrouten für ihre Bienenvölker, sodass diese auch nach dem Abblühen der Monokulturen noch ausreichend geeignete Futterquellen für ihre Bienen ausfindig machen. (kb)

10 Die Preisträger*innen Alina Feucht, Co-Founder, CFO, M. A. Nachhaltige Unternehmensführung, und Jan Hingst, Founder, CEO, Bestäubungsimker, B. A. Unternehmensmanagement (rechts im Bild)

Future Camps – Workcamps zur nachhaltigen Studienorientierung

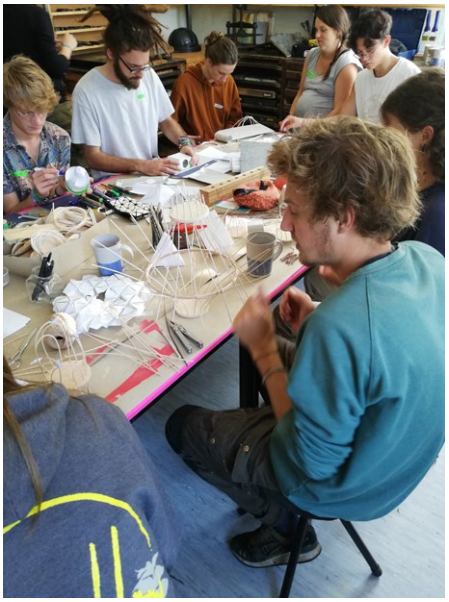
Im August lud das Future Camp-Projektteam der HNEE erstmals in die Mühle Hohenfinow ein und veranstaltete dort die 2 neuen Workcamps ›Die Natur von Morgen‹ und ›Nachhaltiges Bauen‹. Ziel: Schüler*innen und Studieninteressierten auf den Weg zum passenden Studiengang bringen.

In den 5 Tagen haben die Teilnehmenden des Workcamps ›Die Natur von Morgen‹ mehrere Exkursionen in regionale Landschaftsgebiete rund um Niederfinow unternommen und dort Flora und Fauna erkundet und bestimmt. Dazu gab es fachliche Inputs von Matthias Eichler zu den Themen Naturschutz, Landwirtschaft und Wald.

Im parallelen Workcamp ›Nachhaltiges Bauen‹ gab es Inputs von Kristin Paulokat zu verschiedenen nachwachsenden Bau- und Dämmstoffen. Im Anschluss diskutierten die Teilnehmenden darüber, warum sie im Baugewerbe immer noch so wenig zum Einsatz kommen. Ein weiterer Schwerpunkt war der Holzbau und dessen Einsatz im urbanen Bauen.

Das Thema Regionales Bauen thematisierte eine Exkursion ins Oderbruch Museum Altranft. Dort konnten die Teilnehmenden Architekturmodelle bauen, die sich an die Landschaft im Oderbruch besonders gut anpassen. Höhepunkt der Woche war die Zukunftskonferenz ›Eberswalde 2050‹. Alle Teilnehmenden präsentierten ihre positiven Zukunftsversionen für die Bereiche Landwirtschaft, Wald und Stadt und stellten sie zur Diskussion.

11



12 Teilnehmende beim Workshop ›Nachhaltiges Bauen‹

Die Future Camps werden innerhalb der zweiten Phase des ESF Bundesprogramms ›Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE)‹ gefördert. Bis 2022 sind jeweils im Frühjahr und im Sommer mehrere Camps für Schüler*innen und Studieninteressierte zu den Themen Natur, Bauen und Wirtschaft geplant. Bereits in den vergangenen 3 Jahren hatte sich die HNEE mit Camps zu Wirtschaft und Regionalentwicklung an der ersten vom Bundesministerium für Umwelt und Nuklearsicherheit geförderten BBNE-Projektphase beteiligt. Bis Ende 2022 läuft nun die zweite Projektphase – unter der Leitung von Prof. Dr. Heike Molitor, Professorin für Umweltbildung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an der HNEE. (kp)

Fachbereich Holzingenieurwesen auf der LIGNA 2019

13 Der Fachbereich Holzingenieurwesen präsentiert den neuen Messestand auf der LIGNA 2019 in Hannover.

Auf der LIGNA, der weltgrößten Messe der Holzindustrie, darf natürlich unsere Hochschule nicht fehlen. Deshalb reiste der Fachbereich Holzingenieurwesen nach Hannover – und zwar mit einem komplett neu konzipierten Messestand. Studierende haben ihn in Eigenarbeit designt, geplant, gebaut und während der Messe auch betreut.

Trotz massiver Optik bot das komplett in Holz und modularer Bauweise errichtete Leichtgewicht viel Präsentationsfläche für Lehrangebot und aktuelle Forschungsprojekte des Fachbereichs. Dazu zählte unter anderem ein erstmals live präsentierter leitfähiger Klebstoff. Ein Highlight waren die ebenfalls von Studierenden entwickelten, inzwischen patentierten Steckmöbel. Das Team blickt zufrieden auf die LIGNA-Woche zurück und konnte viele Kontakte zu Firmen aufbauen und auf den abendlichen Messepartys pflegen und ausbauen.

Nächstes Jahr auf der HOLZHANDWERK 2020 in Nürnberg wird die HNEE noch einmal ihren neuen Stand präsentieren. (vd)

Was darf's sein? Vegan, vegetarisch oder wild?

So ähnlich lautet nun immer donnerstags die Frage des freundlichen Mensa-Personals

14 3,80 € (Studierende) oder 6 € (Nicht-Studierende) kostet das regionale Wildgericht, was einen deutlich kleineren ökologischen Fußabdruck hat, als Fleischgerichte aus konventioneller Tierhaltung.

Das Studentenwerk Frankfurt (Oder) hat zum Sommersemester 2019 den Speiseplan der HNEE-Mensen verändert: Donnerstags gibt es Fleisch vom einheimischen Wild aus der Schorfheide. Daneben gibt es natürlich auch vegetarische und vegane Speisen.

Der Wildtag ist ein Ergebnis der ›Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsmensa‹. »Weniger, aber dafür gutes Fleisch zu fairen Preisen«, heißt es da im Strategiepapier. Die ›AG Nachhaltigkeitsmensa‹ trifft sich regelmäßig mit der Geschäftsführerin des Studentenwerks Frankfurt (Oder), Monique Zweig. Bei den Treffen mit am Tisch sitzen Vertreter*innen der Hochschulgastronomie und der Mensaleitung. Gemeinsam besprechen sie, wie sie das Strategiepapier der ›AG Nachhaltigkeitsmensa‹ umsetzen können. Im Zentrum der Diskussion steht nicht das ›ob‹, sondern das ›wie‹. Die Preissensibilität der Kunden und die Bedingungen in einer Großküche stellen eine besondere Herausforderung dar. (hg)

Monique Zweig – Geschäftsführerin Studentenwerk Frankfurt (Oder)

»Wir wollen und sollten Beeinflussende sein. Wir haben keinen Erziehungsauftrag, wir können aber aufmerksam machen und voneinander lernen – Zukunft geht uns alle etwas an. Unser Ziel: nachhaltig sein. Das heißt für uns: Umweltbewusst. Gesund. Sozial.

Dass Vieles für uns oft ein Spagat bedeutet, nur schrittweise geht oder auch Kompromisse eingehen heißt, ist uns bewusst. Gehen (und blicken) wir weiter!«

→ schorfheider-wild.de

Umfrage analysiert: Umweltsituation an der HNEE

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements (als Teil des EMAS-Prozesses) hat die HNEE wieder ihre 2-jährliche Onlinebefragung zur Umweltsituation an der Hochschule durchgeführt. Alle Hochschulangehörigen können daran teilnehmen. Die Ergebnisse der Umfrage liefern wichtige Hinweise darauf, wo Optimierungspotenziale im Umweltmanagement liegen. Auch in diesem Jahr war das Feedback groß und vielseitig.

Viele Kommentare richteten sich an die Abfalltrennung der HNEE. Unter anderem stehen im Außenbereich so genannte 3-Wege-Abfalleimern. Dort verdecken allerdings Regenbleche die Beschriftung. Zusätzliche Sticker sorgen nun für Klarheit. Bitte melden Sie sich, falls die Sticker noch irgendwo fehlen. Wir haben einige Kommentare aus der Umfrage gesammelt und nachgefragt. Viele können wir schon beantworten.

»Es ist mega nervig, dass es keine überdachten Fahrradständer gibt! Kann ich nicht nachvollziehen. Wenn Fahrradnutzung gefördert werden soll, muss es auch komfortabel sein, und ich muss nicht nachdenken müssen, ob mein Fahrrad im Regen steht.«

Viele Teilnehmer*innen haben den Wunsch nach überdachten Fahrradständern am Stadtcampus geäußert. Am Waldcampus existieren ja bereits 2 Standorte mit Dach (hinter Haus 11 und im Parkhaus). Am Stadtcampus ist es jedoch sehr schwer, einen geeigneten Standort finden, der die Räumlichkeiten im Erdgeschoss nicht einschränkt.

»Es gibt Zeitintervalle für Wasserhähne? Wo?«

Ja, tatsächlich. Um Wasser zu sparen, sind fast alle Wasserhähne auf ein bestimmtes Zeitintervall getaktet. In der Umfrage gab es viele hilfreiche Hinweise, wo die Intervalle noch optimiert werden können. Diese Hinweise hat nun die Abteilung Liegenschafts- und Umweltmanagement (LUM) auf dem Tisch.

»Temperatur ist nicht immer angenehm, aber man kann sich halt auch einfach mal ne Jacke anziehen.«

An der HNEE soll niemand frieren. Allerdings hat die Umfrage ergeben, dass das Wärme-/Kälteempfinden sehr unterschiedlich ist. Sowohl unter den Studierenden als auch unter den Mitarbeiter*innen gaben ca. 15–20 Prozent an, dass es zu kalt bzw. zu warm ist.

»Und bitte bitte bitte: Wir brauchen einen Kompost oder eine Biotonne. Es ist unter aller Sau (Entschuldigung), dass die HNEE noch keinen Biomüll trennt, sondern dieser in den Restmüll kommt.«

Dieser Bitte können wir bald nachkommen, denn die HNEE ist Teil eines Pilotprojektes und bekommt im Laufe des kommenden Semesters Biotonnen.

»Angestellte der HNEE im H11 nutzen Pappbecher am Automaten. Warum haben sie keine eigenen Tassen?«

An der Stelle sei das Mehrwegbecher-Pfandsystem ›Nachfüllbar Eberswalde‹ erwähnt. Die Nachfüllbecher können gegen einen Pfand von 2,50 € in den beiden Mensen und vielen weiteren Verkaufsstätten in Eberswalde ausgeliehen und wieder zurückgegeben werden.

Das kam in der Umfrage ebenfalls zu Tage

Abschaltbare Steckdosenleisten fehlen

Einige Mitarbeiter*innen klagten darüber, dass ihre abschaltbare Steckdosenleiste nach der Umrüstung auf neue Schreibtische verschwunden ist. Betroffene können dies gern bei der Abteilung LUM melden. Die Hausmeister bringen die fehlenden Steckerleisten an.

Nachts brennt das Licht

In den Computerräumen brennt abends oder nachts häufiger das Licht. Da es dort keine Bewegungsmelder gibt, verhalten Sie sich bitte wie zuhause: Beim Verlassen des Raumes immer das Licht ausschalten!

Ausleihsystem ist unflexibel und zu wenig bekannt

Vielen Teilnehmer*innen fehlen Informationen zum Ausleihsystem für Hochschulfahrräder. Manchen ist das System nicht spontan genug. Mitarbeiter*innen können sich bei der Poststelle am Stadtcampus (und bei Herrn Ross am Waldcampus) hochschuleigene Fahrräder (auch E-Bikes) ausleihen, um zum Beispiel Wald- und Stadtcampus zu pendeln.

Zu Beginn des Sommersemesters 2020 sind zahlreiche Infos zu den wichtigsten Themen wie Abfalltrennung, Heizen, Lüften und Arbeitssicherheit geplant. (ts)

Vollständige Auswertung der Umfrage
→ hnee.de/umweltsituation

Waldwirtschaft im Katastrophenmodus

Offener Brief zur Waldkrise an Bundesministerin für Umwelt und Naturschutz, Svenja Schulze, und Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner

Auch in diesem Sommer haben anhaltende Hitzeperioden unsere Wälder in Dauerstress versetzt. Die Folge: Unzählige Waldbrände, Insektenmassenvermehrungen und andere Schadursachen haben in ihrer gegenseitig verstärkenden Wirkung dazu geführt, dass ganze Waldökosysteme zerstört wurden.

Eine Gruppe kritischer Waldexperten vom Fachbereich für Wald und Umwelt der HNEE hat sich Anfang September in einem forstwissenschaftlichen Beitrag zur Diskussion um Zustand und Zukunft unserer Wälder positioniert. Die Autoren des Schreibens, darunter Prof. Dr. Tobias Cremer, Prof. Dr. Martin Guericke, Dr. Michael Körner, Prof. Dr. Andreas Linde, Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Mussong, Prof. Dr. Jens Schröder, Prof. Dr. Jörg Schumacher, Prof. Dr. Peter Spathelf und Prof. Dr. Wolf-Henning von der Wense, betonten dabei die Bedeutung von wissenschaftsbasierten und gemeinschaftlich erarbeiteten Antworten auf die drängenden Fragen zum Umgang mit den zunehmenden Waldschäden.

15 Experten sehen den Wald im Wandel.

Um den komplexen Problemen zu begegnen, fordern sie akzeptanzfähige Lösungsansätze, statt der Verfolgung monosektoral geprägter Extremziele. »Im Mittelpunkt der Diskussionen und Forderungen nach Lösungswegen steht die Frage, wie Waldökosysteme aussehen und zu entwickeln sind, die auch unter extremen Witterungsbedingungen in ihren wesentlichen Strukturen intakt bleiben und die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft auch zukünftig dauerhaft erfüllen können.«, so ein Auszug aus dem Brief. Die Waldexperten kritisieren in ihrem Offenen Brief, dass viele der aktuell diskutierten Möglichkeiten, nur die ›Waldökosystem-Gestaltung‹ und weniger die komplexen Rahmenbedingungen und zahlreichen gesellschaftlichen Ansprüche, denen hiesige Wälder unterliegen, berücksichtigen. Unter Berücksichtigung einer Reihe von konkret formulierten Lösungsansätzen, machen die Waldexperten gleichzeitig darauf aufmerksam, dass »Nichtstun allein nicht die Lösung ist. Es braucht gezielte, unterstützende Eingriffe vor allem in den ersten Jahrzehnten der Bestandsentwicklung, um mit der hohen Geschwindigkeit der Umweltveränderungen auch nur annähernd Schritt halten und die vielfältigen Waldfunktionen perspektivisch absichern zu können.« (jk)

Der komplette Offene Brief unter
→ hnee.de/E10306

Gute Aussichten bei der nachhaltigen Bekämpfung der Schwammspinner-Plage

Schwammspinner sind klein, haarig und gefräßig. Sie sind zwischen 4 und 7 Zentimeter groß. Durch ihren Massenfraß beinträchtigen sie nicht nur das Wachstum der Bäume. Im Sommer diesen Jahres sorgten sie vielerorts für Aufregung, weil sie nicht nur Wälder in Ost- und Süddeutschland entlaubten, sondern auch in Siedlungen vordrangen und Anwohner*innen verängstigen. Prof. Dr. Andreas Linde von der HNEE beschäftige sich intensiv mit Lösungsansätzen, wie Schwammspinner langfristig bekämpft werden können.

Der Schwammspinner ist ein wärmeliebender Nachtfalter. In den vergangenen trockenen und heißen Jahren hat er sich stark vermehrt. Periodisch kommt es zu Massenvermehrungen, bei denen zwischen Mai und Juli unzählige Larven Laubwälder und Siedlungen befallen. »Die letzte große Welle liegt schon mehr als 20 Jahre zurück«, sagt Prof. Linde. »Auch damals, in den Jahren 1992 bis 1994, waren vor allem Gebiete in Mittel- und Süddeutschland betroffen.« Wissenschaftlich fundiert könne aktuell kein eindeutiger Zusammenhang zum Klimawandel hergestellt werden. Auch die Schäden oder die Ausbruchsfrequenz hätten nicht zugenommen.

Gegen die Überpopulationen der Schwammspinner Insektizide einzusetzen, ist langfristig nicht sinnvoll, findet Prof. Dr. Linde: »Der Einsatz breitwirksamer Insektizide geht mit erheblichen, negativen Auswirkungen auf die Umwelt einher. Andere Arten, auch viele natürliche Gegenspieler des Schwammspinners, werden massiv geschädigt. Besser wäre der Einsatz umweltverträglicher Mittel wie zum Beispiel Dipel«, rät er. Dieses Mittel basiert auf einem Bakterium und wirkt nur auf Schmetterlinge. Die Massenvermehrung kann sich trotzdem wiederholen.

Doch es gibt Hoffnung: Der hochspezifische Pilz Entomophaga maimaiga ist ein natürlicher Feind des Schwammspinners und befällt nur diesen. Er wurde in Asien gefunden und nach gründlichen Prüfungen erfolgreich in den USA ausgesetzt, ohne weitere Umweltschäden anzurichten. Im Jahr 2000 wurde der Pilz auch in Bulgarien im Freiland ausgebracht. Von dort hat er sich über den gesamten Balkan bis Kroatien, in die Slowakei und neuerdings auch nach Österreich ausgebreitet. Er unterdrückt dort sehr effizient die Massenvermehrungen des Schwammspinners.

Um zukünftige Schäden zu vermeiden, empfehlen Prof. Dr. Linde und die beteiligten Forschungspartner eine kontrollierte Freisetzung des Pilzes in den entsprechenden deutschen Populationen des Schwammspinners. »Die Erfahrungen aus den USA und Südeuropa zeigen, dass

16 Ausbruch des Schwammspinners in Kroatien 2013: Zu erkennen sind die Larven, die an der Pilzinfektion verstorben sind; sie sitzen typischerweise mit dem Kopf nach unten und ausgetrocknet an der Rinde der Bäume.

dies eine umweltfreundliche und zudem kostengünstige Maßnahme ist, die den Schwammspinner nicht bekämpft, sondern seine Populationsdichte nachhaltig und dauerhaft auf ein verträgliches Niveau reguliert.« (jk)

Noch ungezählt – HNEE soll Rätsel um Deutschlands Alleen lösen

Bestandsanalyse mit Geodaten wird Alleen langfristig schützen

Wie schon im Sommer 2018 überschlugen sich auch in diesem Jahr die Hitzerekorde. Der geringe Regen erreichte kaum tiefere Bodenschichten. Darunter leiden vor allem Straßenbäume. »Den Trockenstress der Bäume erkennt man als erstes an den Baumkronen. Abgestorbene Äste lassen Schlimmeres erahnen«, mahnt Prof. Dr. Jürgen Peters. Insbesondere Baumreihen mit einem hohen Altbaumanteil stellen einen wichtigen Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten in der vielerorts ausgeräumten Agrarlandschaft dar. Sie mindern Winderosion im Offenland und Überhitzung auf der Straße. Und wer liebt es nicht, an warmen Sommertagen im kühlen Schatten von Alleebäumen zu radeln?!

Bestandsdaten sind unverzichtbar, um den schleichenden Rückgang von Alleen und Baumreihen an Straßen valide beziffern zu können und gegenzusteuern. Jedoch fehlen dazu bundesweit einheitliche Definitionen, woraus unterschiedliche Erfassungsmethoden resultieren. Erstaunlich, aber wahr: Das Rätsel um Anzahl, Länge und Lage aller Alleen und Baumreihen in Deutschland ist noch längst nicht entschlüsselt.

Anlass genug für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Initiativen zum Erhalt und Schutz von Alleen zu unterstützen. Von 2019 bis 2021 fördert die DBU das HNEE-Forschungsprojekt: ›Alleen als schützenswerte Landschaftselemente‹. Das Team um Prof. Dr. Jürgen Peters und Annemarie Wilitzki (Fachgebiet Landschaftsplanung und Regionalentwicklung) führt derzeit bundesweite Begriffsdefinitionen, Erfassungsmethoden und relevante Argumentationshilfen zum Thema ›Alleenschutz, Erneuerung und/oder Neupflanzung von Alleen‹ zusammen. Erstmals wollen die Wissenschaftler auf Basis von Geodaten alle Alleen und Baumreihen in Deutschland digital erfassen. Anhand von Fernerkundung wären zukünftig bundesweit vergleichbare und lückenlose Kartierungen auf regionaler Ebene möglich. Dafür wollen die HNEE-Wissenschaftler*innen auch eine Standardmethode für eine

17

bundesweite Kartieranleitung entwickeln. Doch nicht nur die Erfassung der Alleen und Baumreihen, sondern auch der Erhalt sowie die Erneuerung des vorhandenen Bestandes spielen eine zentrale Rolle. Ziel des Projekts ist auch ein Handlungsleitfaden, der bestehende Finanzierungsquellen mit regionaltypischen Baumarten und Pflanztechniken zusammenführt. (ab)

Mehr Informationen
→ www.hnee.de/K6742

Warum die Art der Holzvermessung entscheidenden Einfluss auf Logistikprozesse hat?

Seit Juni 2019 verantwortet Prof. Dr. Tobias Cremer, Professor für Forstnutzung und Holzmarkt am Fachbereich für Wald und Umwelt, das Projekt ›Optimierung der Wald-Werk-Holzbereitstellungskette durch Analyse, Bewertung und Weiterentwicklung von Rundholzmessverfahren und Logistikprozessen im Rohholzhandel‹. Mit seinem Team möchte er in den kommenden 3 Jahren Holzvermessungsprozesse im Wald untersuchen, um damit die Holzlogistikkette zu verbessern. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft fördert das Forschungsprojekt.

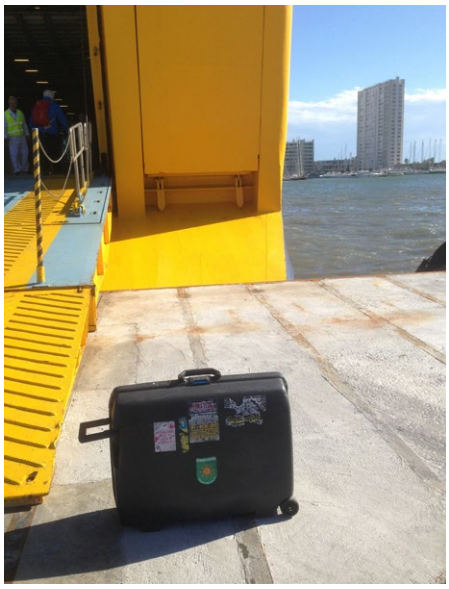
18 v.l.n.r.: Lisa Jensen (KWF), Andrea Hauck (KWF), Prof. Dr. Ute Seeling (KWF), Dr. Hans-Ulrich Dietz (KWF), Dr. Ina Ehrhardt (IFF), Ferréol Berendt (HNEE), Dr. Udo Hans Sauter (FVA), Prof. Dr. Tobias Cremer (HNEE), Dr. Denny Ohnesorge (AGR), Felipe de Miguel Diez (HNEE), Dr. Jörg Staudenmaier (FVA), Tim Pettenkofer (AGR)

Bevor eine bestimmte Holzmenge vermarktet werden kann, muss ihr Volumen möglichst genau ermittelt werden. Dazu lagert das Rundholz in einem so genannten Holzpolter. Ein Holzpolter enthält aber nicht nur festes Holz, sondern auch Rinde, Hohlräume und Schmutz. Daraus ergibt sich das Poltervolumen in Raummetern. Um das tatsächliche Holzvolumen in Festmetern zu ermitteln, sind in der Holzwirtschaft verschiedene Umrechnungs- und Reduktionsfaktoren üblich. Diese Faktoren sind auf Forst- und Holzseite immer wieder umstritten, da sie zu viel Interpretationsspielraum bieten. Das führt zu Unsicherheiten und Misstrauen auf Einkaufs- und Verkaufsseite. Wie stark das Raumvolumen eines Polters variieren kann, hängt zum Beispiel davon ab, wie viel gekrümmtes Holz oder wie viel Rinde enthalten ist.

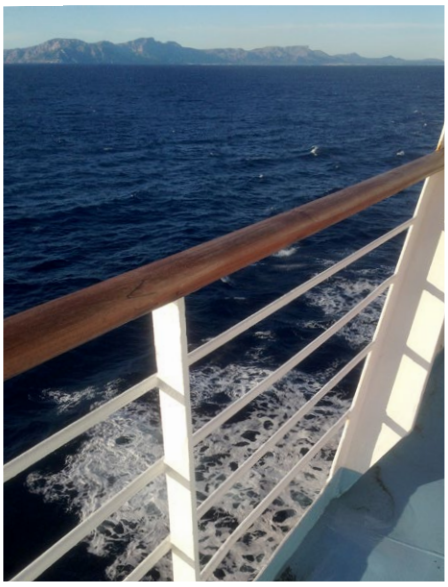
Weil der Einfluss dieser Parameter auf das Poltervolumen bisher unbekannt ist, wollen die Wissenschaftler um Prof. Dr. Tobias Cremer konkrete Lösungsansätze untersuchen. Eine ad hoc entwickelte Software simuliert die realen Maße von Baumstämmen und Holzpolter in 3D und zeigt so den Einfluss der unterschiedlichen Parameter.

Die Ergebnisse dienen später auch dazu, die Umrechnungsfaktoren in der deutschen Sortierrichtlinie ›Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel‹ zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen, damit der Handel den Holzgehalt von Poltern präziser bestimmen kann. Mit Hilfe der Ergebnisse entstehen außerdem 2 Modellregionen, die Fachleuten sortimentsbezogen ihre optimierten Holzbereitstellungsketten präsentieren. (fmd/jk)

Mallorca ohne Flugzeug



19



20

21

Als unsere Studierenden hörten, dass die diesjährige Exkursion nach Mallorca geht, gab es Proteste. In einem Studiengang namens Nachhaltiges Tourismusmanagement sei es nicht vertretbar, ein Exkursionsziel auszuwählen, das nur mit dem Flugzeug erreichbar ist. Das stachelte meinen Ehrgeiz an. Dass ich an einem Tag von Berlin nach Marseille mit der Bahn fahren kann, wusste ich. Der entscheidende Hinweis, wie es weitergehen könnte, kam von einem französischen Kollegen: Fähre von Toulon nach Alcúdia auf Mallorca. Also recherchierte ich und buchte meine Reise. Die sah so aus:

Hinfahrt

Am Freitagmorgen zu Fuß mit dem (verhassten) Rollkoffer zum Bahnhof Gesundbrunnen. Von dort erst mit dem Regionalexpress, dann mit dem ICE nach Frankfurt (Main). Wegen der knappen Umsteigezeit von 14 Minuten bin ich etwas nervös, aber es klappt. In rasendem Tempo bringt mich der französische TGV durch das Elsass und das Rhône-Tal in 8 Stunden nach Marseille – eine meiner Lieblingsstädte: dreckig und schön, kreativ und multikulturell wie Berlin, nur eben am Mittelmeer. Kleiner Spaziergang und Jazzkonzert am Abend in der Caravelle Bar am Alten Hafen.

Aufgewacht am nächsten Morgen mit Blick auf den afrikanisch-arabischen Gemüsemarkt und noch viel Zeit, durch altbekannte Stadtviertel zu bummeln, u. a. das alternative Szeneviertel um den Cours Julien. Dann geht es mit der Regionalbahn weiter nach Toulon. Im Hafen liegen schon mehrere der großen gelb-weißen Fährschiffe von Corsica Ferries. Einchecken in die Kabine und schon gleitet das Schiff langsam hinaus auf das offene Mittelmeer. Am nächsten Tag die Berge von Mallorca im Morgenlicht; ein Tee in der Bar; nach einiger Sucherei den Bus nach Palma gefunden und 48 Stunden nach Verlassen meiner Berliner Wohnung erreiche ich die Jugendherberge, wo nach und nach die Studierenden und die Kolleg*innen eintrudeln.

Rückreise

Naturgemäß ist die Rückfahrt weniger spannend, außer, dass ich diesmal die Tagfähre von Alcúdia nach Toulon nehme. Gut 10 Stunden über das blaue Mittelmeer, das erstaunlich groß und weit ist. Stundenlang ist überhaupt kein Land zu sehen. Man bekommt eine Ahnung davon, wie gefährlich es ist, wenn Menschen versuchen, dieses Meer mit kleinen Booten zu überqueren.

Noch eine Nacht in Marseille, dann geht es in 12 Stunden und ohne Komplikationen zurück nach Berlin – an einem Tag durch ganz Frankreich und ganz Deutschland!

Hintergrund zur Reise

Warum ich diese Reise gemacht habe? Aus Klimaschutzgründen natürlich. Ich wollte im ›Selbstexperiment‹ zeigen, dass es möglich ist, innerhalb von Europa ohne Flugzeug zu reisen. Im Vergleich zur Flugreise (ca. 1,2 Tonnen CO_2-e-Emissionen) lag meine Bilanz bei 338 kg, wobei jedoch die mit Schweröl betriebene Fähre ein Problem darstellte. Bis Toulon war meine Reise dank (öko-) strombetriebener Hochgeschwindigkeitszüge fast klimaneutral.

Kosten

Die üblichen Einwände, es sei mit dem Flugzeug nicht nur schneller, sondern auch billiger, kann ich nur teilweise entkräften. Die Fahrkarte Berlin – Marseille und zurück kostete mit dem ›Super Sparpreis EU‹ in der 1. Klasse nur 180 €, die Fährfahrt hin und zurück 140 € (mit Einzelkabine während der Nachtfahrt), plus noch einmal knapp 40 € für den ÖPV zwischen Marseille und Toulon und auf Mallorca; insgesamt also 360 € für die gesamte An- und Abreise, etwa 3-mal so viel wie das Flugzeug, aber mit hohem Komfortfaktor. Ehrlicherweise muss ich noch die 140 € für die beiden Übernachtungen in Marseille erwähnen, doch habe ich dafür eben auch noch Zeit in Marseille verbracht und ein weiteres Reiseziel besucht.

Zeit

Zum Zeitargument: Hier stehen pro Strecke 2 ganze Tage einem 2,5-stündigen Flug gegenüber, zu dem man jedoch noch 2 Flughafen-Transfers und die Wartezeiten vor und nach dem Flug hinzurechnen muss. Die Bahnfahrt in der 1. Klasse sehe ich dagegen als ›rollendes Büro‹ und auch die Schifffahrt tagsüber nutzte ich für lange liegen gebliebene Aufgaben.

Klimafreundliches Reisen

Und noch ein Argument: Neben dem wohligen Gefühl eines (fast) reinen Gewissens hat mich diese Reise an alte Zeiten erinnert, als ich als Backpacker unterwegs war. Nicht nur, weil Fliegen damals indiskutabel teuer war, sondern auch wegen des langsamen, intensiven Ankommens in anderen Ländern: die Überquerung des Rheins, die ersten weißen Felsen der Provence, die Weite des Meeres, die Ankunft in einer nachtschlafenden Hafenstadt an einem Sonntagmorgen …

Eines muss aber auch klar sein: Allein der Umstand, dass eine Reise, die früher ganz normal war, heute eine ›Challenge‹ ist – eben, weil kein Mensch mehr so reist – zeigt, dass wir als Gesellschaft mit Appellen an freiwillige Verhaltensänderungen nicht weiterkommen. Meine Hoffnung, gegenüber unseren Studierenden eine Vorbildwirkung zu entfalten, zerschlug sich. Alle sind geflogen! Ohne klare Preissignale wird es kein klimafreundliches Reisen geben. (ws)

Interdisziplinär, international und erfolgreich: Das Zentrum für Ökonik und Ökosystemmanagement

Im Juni 2011 gründeten die HNEE und das Writtle College der Essex University (UK) das Zentrum für Ökonik und Ökosystemmanagement. Dort in Essex heißt es Centre for Econics and Ecosystem Management (CEEM). Initiatoren und Ko-Direktoren sind Prof. Pierre Ibisch und Prof. Peter Hobson. Mit dem CEEM wollen die beiden Hochschulen international kooperieren, ihre Forschung und Projekte bündeln, Ergebnisse in die aktuelle Lehre übersetzen und Berufsaussichten für Studierende und Alumni herausarbeiten.

Bislang sind diese Pläne bestens aufgegangen. Aktuell arbeiten und forschen hier über 20 Wissenschaftler*innen zu Naturschutz, Klimawandel und Klimaanpassung, Waldökologie, zu nachhaltigem Management von Biosphärenreservaten oder zu landwirtschaftlichen Entwicklungsprozessen von der lokalen bis zur globalen Ebene. Mitarbeiter*innen des CEEM sind auch in der Hochschullehre engagiert und stellen aktuelle Forschungsergebnisse in mehreren Studiengängen zur Diskussion. Viele von ihnen sind ehemalige Absolvent*innen der Hochschule.

Regelmäßig sind an der HNEE internationale Wissenschaftler*innen zu Gast. In den vergangenen Monaten kamen zum Beispiel Kolleg*innen aus der Ukraine und aus China nach Eberswalde. Seit 2017 sind Prof. Dr. Martin Welp und seine Mitarbeiter*innen Teil des Zentrums.

Neben internationalen Vorhaben spielen auch regionale Projekte eine wichtige Rolle. Zwei Vorhaben beschäftigen sich mit dem Wald in Brandenburg. Zu den kommunalen Partnern gehörten und gehören der Landkreis Barnim sowie die Städte Angermünde, Bernau und Treuenbrietzen.

Aktuelle Nachrichten und Informationen zu ausgewählten Projekten
→ www.centreforeconics.org

22 Mitarbeiter*innen des CEEM (es fehlen Prof. Dr. Martin Welp sowie weitere Personen)

Öffentliches Interesse am Wald: Medienarbeit und Politikberatung

Das öffentliche und politische Interesse an den Forschungsarbeiten des CEEM ist in den vergangenen 2 Jahren stark gewachsen. Die sich zuspitzende Klimakrise und die Folgen für Waldökosysteme in Form von Waldbränden und dem Absterben ganzer Waldbestände verlangt nach Erklärungen. Seit 2018 haben Prof. Pierre Ibisch und Jeanette Blumröder, CEEM-Verantwortliche für Waldthemen, in verschiedenen TV- und Filmvorhaben zum Wald mitgewirkt. Es gab viele Radiointerviews zu Waldbränden oder zum Wald im Klimawandel. Regionale und überregionale Print- und Internetmedien haben Pierre Ibisch mehrfach angefragt und zitiert (z. B. taz, klimareporter). Die kritische ARTE-Filmdokumentation von Manfred Ladwig und Thomas Reutter zum Waldsiegel FSC, in der auch Ergebnisse aus CEEM-Forschungen in Russland vorkommen, hat beim französischen Nachhaltigkeitsfilmfestival ›Deauville Green Awards‹ eine Goldene Trophäe bekommen.

Nachwuchsforschungsgruppe untersucht Bioökonomie in Zentral- und Südasien

Welche Alternativen zum Erdöl hätte Kasachstan? Welche Möglichkeiten gibt es in Tadschikistan für eine nachhaltigere Baumwollproduktion? Wie lassen sich Agrartechnologien in Pakistan optimieren, ohne dass kleinbäuerliche Haushalte dadurch Nachteile erfahren? Im Rahmen der BMBF-geförderten Nachwuchsforschungsgruppe TRANSECT untersucht ein internationales Forschungsteam des CEEM die sozialökologischen Wirkungsgeflechte landwirtschaftlicher Transformationsprozesse in ausgewählten Regionen Zentral- und Südasiens. »Bislang ist diese Region recht unerforscht«, sagt Dr. Michael Spies, Leiter des Projekts TRANSECT, und ergänzt: »Dabei sind Kasachstan, Pakistan und Tadschikistan spannende Länder, die mit großen ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert sind.« Der Klimawandel ist bereits spürbar. Es gibt Probleme mit der Bewässerung. Zugleich waren die landwirtschaftlichen Systeme in der Vergangenheit von tiefgreifenden Veränderungsprozessen geprägt. Ist dort Bioökonomie eine Option? Verstanden als nachhaltige Verwertung agrarischer und anderer biologischer Ressourcen für die Ernährungssicherung, die stofflich-industrielle Nutzung und die Bioenergie. Und mit welchen Chancen und Risiken für Mensch und Umwelt geht sie einher?

23 Agrarlandschaft in der Nähe von Qordai, Kasachstan

24 Teilnehmende beim Expert*innen-Workshop im Desnianskyi Biosphärenreservat in Sumy, Ukraine

Um das herauszufinden, arbeiten die Nachwuchsforscher*innen des Centres mit der Bevölkerung aus den Regionen Punjab (Pakistan), Khatlon (Tadschikistan), und Almaty (Kasachstan) eng zusammen. »Jede Region stellt eine Fallstudie dar. Im ersten Schritt machen wir Analysen zu den lokalen Entwicklungen in der Landwirtschaft. Anschließend schauen wir, welche Bioökonomie-Szenarien für die Zukunft denkbar sind«, beschreibt Projektkoordinatorin Madlen Mählis den Ablauf. Im November 2019 startet das Team die Feldforschung und verbringt dazu jeweils ein Jahr in jedem Land.

Die Kraft der Buchen – das neue EU-Projekt BEECH POWER

Das UNESCO-Weltnaturerbe ›Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas‹ ist die komplexeste Weltnaturerbestätte im UNESCO-Portfolio. Sie besteht aus 78 Teilen in über 40 Schutzgebieten in 12 Ländern.

Im April 2019 startete im Rahmen des Interreg Central Europe Programms das Projekt BEECH POWER – World Heritage BEECH Forests: emPOWERing and catalyzing an ecosystem-based Sustainable Development. Im Vorhaben arbeiten 6 Teilgebiete aus 5 Ländern zusammen: das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin in Deutschland, der Nationalpark Kalkalpen in Österreich, der Nationalpark Paklenica in Kroatien, die Gebiete Snežnik-Ždrocle und Krokar in Slowenien und der Nationalpark Poloniny der Slowakei.
Die HNEE ist mit dem CEEM Lead-Partner und kooperiert eng mit der Stadt Angermünde. Ziel des Projektes ist ein ›Qualitätsstandard Buchenwald‹. Es geht um nachahmenswerte und innovative Modelle für das Welterbe Buchenwälder und ihre lokale Umgebung. Die Partner erarbeiten dazu Leitlinien, Strategien und Empfehlungen und arbeiten dafür ökosystembasiert und partizipativ zusammen.

Ökosystembasierte Klimawandel-Anpassung in ukrainischen Biosphärenreservaten

Die beiden biosphere.center-Partner Michael Succow Foundation und das CEEM haben im Rahmen ihres laufenden Verbundprojektes gemeinsam mit ukrainischen Partnern bereits wichtige Schritte umgesetzt.

Im Mai und Juni 2019 veranstalteten sie in den Regionen (Desnianskyi, Roztochya und Shatskyi die ersten Experten- und Landnutzer*innen-Workshops. An jeweils 2 Tagen identifizierten sie gemeinsam den Zustand der Ökosysteme und relevante Stresstreiber. und bewerteten ihre Ergebnisse mit der MARISCO-Methode. Sie entwickelten Strategien und Maßnahmen entwickelt, die die Funktionen der Ökosysteme fördern oder wiederherstellen können und sie gleichzeitig robuster gegen Klimaänderungen und Extremereignisse machen.

Oberste Priorität hatte nicht nur die Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes, sondern auch die Reduzierung von Extremtemperaturen. Die Workshopteilnehmer*innen ergänzten ihre Analysen durch eine eintägige Exkursion in die jeweiligen Bereiche. Darüber hinaus sprachen sie mit dem stellvertretenden Minister und hochrangigen Beamten des zuständigen Umweltministeriums in Kiew. Die Michael Succow Foundation und das CEEM wollen die Arbeit der Biosphärenreservate in der Ukraine noch sichtbarer machen und sie in relevanten Diskursen unterstützen.

Kommunale Klimawandelanpassung in Bernau

Das Projekt Bernau.Pro.Klima entwickelt in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bernau eine Strategie zur ökosystembasierten Anpassung an den Klimawandel in Bernau. Dafür haben zahlreiche Bernauer*innen bei Workshops, Bürgersteiggesprächen und Informationsständen auf Festen und Märkten lokale Klimawandelfolgen im Gemeindegebiet verortet und ihre Vorschläge für Anpassungsmaßnahmen eingebracht. Das Projektteam erfasst nun mit mit räumlichen Analysen, wie verwundbar Bernau durch Klimaveränderungen ist und weist relevante Flächen mit Anpassungsbedarf aus.

Auf einer Handlungskarte empfehlen die Mitarbeiter*innen, welche Flächen wie angepasst werden müssen, damit Klimawandelschäden möglichst gering ausfallen. So genannte Fachfokusgruppen binden im Anschluss zuständige Akteure und Entscheidungsträger*innen gezielt ein, um sie für die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen zu gewinnen. Im Frühjahr 2020 sollen Bernaus Stadtverordneten die Anpassungsstrategie beschließen und per Selbstbindungsbeschluss für die Kommune verbindlich machen. In verschiedenen Formaten gelangen die Projektergebnisse regelmäßig in die Öffentlichkeit – unter anderem durch Stadtrallyes für Schüler*innen, an Infoabenden, zu Klima-Radtouren und natürlich durch Pressearbeit. (pi)

Im Supermarkt gibt's bald Erbsen namens ›Riesen Säbel‹

Wie vergessene Gemüsesorten wieder in den Produktionskreislauf gelangen sollen

25 Forschen zu vergessenen Gemüsesorten (v.l.n.r.): Alexandra Becker (VERN e.V.), Josephine Lauterbach (HNEE) und Annika Grabau (Humboldt-Universität zu Berlin) im Garten des VERN e.V. in Greiffenberg (Uckermark).

In der Landwirtschaft gibt es einen besorgniserregenden Rückgang der biologischen Vielfalt. Die HNEE möchte das ändern und alte vergessene Sorten wieder in den Produktionskreislauf bringen. Derzeit untersucht sie verschiedene Sorten, die für Bio-Supermärkte und Verbraucher*innen interessant sein könnten. ›Rundes Gelbes‹, ›Zarter Gelber Butter‹ oder ›Riesen Säbel‹ sind nur einige der kuriosen Namen, hinter denen sich womöglich neue Gemüse-Trends verbergen. »Rundes Gelbes sind Radieschen. Zarter Gelber Butter ist ein Sommerwirsing und Riesen Säbel sind Erbsen, die Berliner Bio-Supermärkte 2020 testweise anbieten wollen«, erklärt Josephine Lauterbach, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HNEE, den Hintergrund des Projektes.

In Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN e.V.) in Greiffenberg widmet sie sich der Frage, wie man mit alten Sorten die Vielfalt auf dem Acker, im Garten und in der Küche erhöhen kann. Wichtig sind zum Beispiel die Erwartungen der Verbraucher*innen. »Ich untersuche deshalb, wie sie sich für biologische Vielfalt und den Kauf alter Sorten begeistern lassen.«

Erste Projektergebnisse zeigen, dass das Interesse an alten Sorten groß ist. Und dass dabei vor allem Geschmack und Gesundheit eine Rolle spielen. Alte, nicht mehr auf dem europäischen Saatgut-Markt verfügbare Gemüsesorten in den Produktionsprozess zurückholen und für züchterische Zwecke nutzbar machen – an diesem Ziel arbeiten die Wissenschaftler. »Die Sorten, die wir ausgewählt haben, haben also züchterisches Potenzial und einen gewissen Gefährdungsstatus auf der Roten Liste der gefährdeten einheimischen Nutzpflanzen in Deutschland«, erklärt Annika Grabau, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin. »Und natürlich müssen die Sorten auch beim Anbau und in der Vermarktung Potenziale haben.«

Das Forschungsteam konzentriert sich auf pflanzengenetische Ressourcen (PGR), die nach dem Saatgutverkehrsgesetz aktuell nicht zugelassen, aber in historischen Quellen dokumentiert sind. »Insgesamt 15 Sorten sind in die engere Auswahl gekommen. Die bauen wir aktuell auf Gemüsebaubetrieben des SaatGut-Erhalter-Netzwerk-Ost an und prüfen ihre Eigenschaften«, berichtet Alexandra Becker, Koordinatorin des Netzwerks beim VERN e.V. »Danach wissen wir, wie sich die Sorten im Anbau auf verschiedenen Standorten und in der Direktvermarktung bewähren. Und das spielt wiederum eine wichtige Rolle, wenn wir die Markteinführung im Bio-Supermarkt vorbereiten«. Das Projekt läuft noch bis zum 30. November 2020. (ab)

Über das Projekt

Das Projekt ›Züchterische Erschließung und Nutzbarmachung von pflanzengenetischen Ressourcen durch on-farm / in-situ Erhaltung und Positionierung von Produkten im Bio-Lebensmitteleinzelhandel‹, kurz ZenPGR, finanziert die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung mit 590.637,15 €.

Kooperationspartner sind die Humboldt-Universität zu Berlin (HU), die HNEE, der Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN e.V.), der Kultursaat e.V., das Bundessortenamt, das SaatGut-Erhalter-Netzwerk-Ost und die BIO COMPANY.

Erfolgreicher Workshop zur Jahrringanalyse

Eine Woche vor Beginn des Sommersemesters 2019 trafen sich 10 Teilnehmer*innen, darunter Alumni aus Freiburg und Leipzig, zu einem Workshop über die anwendungsbezogene Einführung in dendroökologische Jahrringanalysen. Dazu lieferten die Dozenten gleich noch eine Einführung in die Statistiksoftware R.

Von der Datenerhebung (Bohrkernentnahme) über die Probenvorbereitung und Präparation bis hin zur eigentlichen Technik der Jahrringmessung erläuterten die Dozenten zunächst alle erforderlichen Einzelschritte an Beispielen. Gemeinsam zogen die Workshopteilnehmer*innen nun in 3 verschiedene Waldbestände und entnahmen dort etwa 70 Bohrkerne. Die erhobenen Felddaten analysierten sie zunächst unter waldwachstumskundlichen Aspekten und werteten sie die Jahrringzeitreihen im Kontext mit Witterungsvariablen aus. Dazu nutzten sie die Statistiksoftware R.

Die Teilnehmer*innen haben die arbeitsintensive Woche gut angenommen. Ihre Ergebnisse wollen sie im diesjährigen Tagungsband der Sektion Ertragskunde veröffentlichen. Das Dozententeam möchte den Workshop im März 2020 wiederholen. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 15 Personen begrenzt. Interessierte Studierende, Alumni oder wissenschaftliche Mitarbeiter*innen der HNEE bekommen von Kathleen Bubnow (Weiterbildungszentrum) weitere Informationen. (mgu)

Nachhaltigkeit auf Österreichisch

Fachexkursion in die österreichische Nachhaltigkeitsszene

»Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.« Dieses Zitat von Erich Kästner hätte auch aus Heini Staudingers Mund stammen können. Heini ist Unternehmer und gilt in Österreich als Nachhaltigkeitsikone. Wer sich dort mit nachhaltigem Wirtschaften auseinandersetzt, kennt ihn. Als die gesamte Textil- und Lederindustrie aus Österreich abwanderte, beschloss er, mit seinen GEA Läden regional produzierte Schuhe zu verkaufen.

Seit 35 Jahren fertigen und reparieren die Waldvietler Werkstätten im niederösterreichischen Schrems hochwertige Lederschuhe in Handarbeit. Heini beweist seither, dass Schuhproduktion in Österreich auch in Zeiten billiger Massenproduktion aus Asien eine Chance hat. Das Unternehmen GEA MAMA eG, das sich hinter den Waldviertler Schuhen verbirgt, setzt auf Qualität und Langlebigkeit.

Die Rückkehr des traditionellen Handwerks hat sich positiv auf die ländliche Region ausgewirkt. Heute arbeiten über 300 Menschen bei GEA. Seit letztem Jahr ist das Unternehmen genossenschaftlich organisiert, gehört also nicht mehr Heini, sondern den Genossenschaftler*innen, die alle von dem Erfolg des Unternehmens profitieren.

Wir, einige Studierende des Masterstudiengangs ›Nachhaltige Unternehmensführung‹, wollten Heini und seine Schuhwerkstätten auf unserer Fachexkursion in Österreich im Rahmen des Moduls ›Vertiefung Nachhaltigkeitsmanagement‹ kennenlernen.

Unsere Fachexkursion führte uns im Mai nach Wien und abschließend nach Schrems. Mit Unternehmensbesuchen wollten wir nachhaltigem Wirtschaften in Österreich auf den Grund gehen. Nicht nur die Zeit mit Heini in den Waldviertler Werkstätten hat uns inspiriert. In Wien besuchten wir Austria Glas Recycling, Österreichs größtes Glasrecycling Unternehmen. Dort haben wir uns mit der Komplexität der einzelnen Prozesse in der Kreislaufwirtschaft beschäftigt, beispielsweise mit der Herausforderung, Konsument*innen zum Glas Sammeln zu bewegen.

Bei ›17 und wir‹ setzten wir uns intensiv mit der regionalen Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (SDGs) in Niederösterreich auseinander. In Österreich gibt es dafür auf politischer Ebene bisher keinen Plan. ›17 und wir‹, ein Projekt des Landes Niederösterreich, möchte die SDGs deshalb mithilfe eines Wettbewerbs auf lokaler und regionaler Ebene verbreiten.

Einen Abend durften wir bei der Konferenz ›Nachhaltigkeit und Digitalisierung‹ des CSR Circle dabei sein und einer interessanten Diskussion über die Chancen und Risiken der zunehmenden Digitalisierung lauschen. In Wien residierten wir im Hotel magdas. Das Hotel lockte uns nicht nur durch sein leckeres Frühstück und seine schönen Zimmer mit Upcycling-Möbeln, sondern auch mit seinem innovativen Konzept. Das Caritas-Hotel, ein Social Business, bildet nämlich geflüchtete Menschen für den österreichischen Arbeitsmarkt aus.

Insgesamt war es eine intensive und sehr abwechslungsreiche Woche mit tiefen Einblicken in die Nachhaltigkeitsszene Österreichs. Alle Unternehmen und Projekte haben uns gezeigt, dass es vielfältigste erfolgreiche Ansätze für nachhaltiges Wirtschaften gibt. Die Motivation für unseren Eintritt in die Arbeitswelt hat funktioniert. (jkk)

Aus Myanmar nach Eberswalde

26 Jue Pa Pa Aung, Than Naing Aung und Yamin Papa Lwin (v.l.n.r.) waren die ersten Austauschstudierenden aus Myanmar an der HNEE

Zum ersten Mal waren im Sommersemester 2019 drei Studierende der Yangon Universität an der HNEE zu Gast

In Südostasien zeigt das Thermometer im März über 40 Grad. Etwa 35 Grad weniger waren es in Eberswalde als Than Naing Aung, Yamin Pa Pa Lwin und Jue Pa Pa Aung zum ersten Mal die HNEE betraten. Die 3 Studierenden waren bis August in Eberswalde zu Gast und nahmen auch an einer Fachtagung am Fachbereich für Nachhaltige Wirtschaft teil. Die HNEE möchte gemeinsam mit Universitäten aus Myanmar und Kambodscha einen gemeinsamen Masterstudiengang etablieren.

Than Naing Aung, Jue Pa Pa Aung und Yamin Papa Lwin waren zum ersten Mal in Europa und studierten an der HNEE im Master Nachhaltige Unternehmensführung (Lay) und Nachhaltiges Tourismusmanagement. »Hier ist das Bildungssystem ein ganz anderes«, stellte Jue Pa Pa Aung erstaunt fest und freute sich über die vielen Praxiseinheiten und weniger Studierende in den Vorlesungen. Die 3 ersten Austauschstudierenden aus Myanmar an der HNEE kamen auf Initiative von Prof. Dr. Hans-Peter Benedikt, Dekan am Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft. Er baute den Kontakt zur Yangon Universität im Rahmen eines DAAD-Programms auf und unterrichtete selbst an der burmesischen Hochschule. »Dabei ging es vor allem um ethische Aspekte im Bereich Finanz- und Bankwesen«, berichtete der HNEE-Dozent. Dieser Austausch war so befruchtend, dass beide Hochschulen nun zusammen mit einem weiteren Partner aus der Region, der kambodschanischen Royal University of Phnom Penh, einen gemeinsamen Masterstudiengang entwickeln werden. »Im Studiengang Sustainable Entrepreneurship and Social Innovation wollen wir soziale und ökologische Probleme durch innovative und unternehmerische Ansätze nachhaltig lösen«, erklärt Prof. Dr. Hans-Peter Benedikt die Ziele. »So lassen sich Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern.« (ab)

And the winner is …

27 DAAD-Preisträgerin Ivy-Jo Lucas

The interview was conducted by Finja Schmalz

The DAAD Prize, which is financed by the Federal Foreign Office and includes a prize money of €1,000, is granted for outstanding achievements of foreign students studying at German universities. At the HNEE the prize is awarded annually during the festive matriculation ceremony. This year Ivy-Jo Lucas (from Wales, Great Britain) will be honoured for her outstanding academic achievements and remarkable commitment. In the interview, she tells how she started studying at HNEE and why commitment is important to her.

How did you get the idea of studying in Germany and especially at the HNEE?

I was already living in Berlin when I wanted to start studying something in sustainability. I found Global Change Management through the NGO ›Berufsperspektiven für Frauen‹ and got super interested after receiving information. I researched it a lot but I was already too late the first year for applying. So I waited for one year and applied and then I got it. I was super happy. The HNEE gave me the exciting opportunity to study a master in a field I have not been studying my bachelor's in before.

How do you like it so far?

I love this course. I learned so much in a short phase of time, and I can work with a diverse group of people. We are all from different backgrounds, study programmes and countries, and we are all speaking different languages. It is really like a knowledge and culture exchange, besides learning all of the interesting things of the course. The professors are amazing as well. I am really happy so far.

At the HNEE you were very committed as the semester speaker and also engaged in the ›Sustainable Mensa‹. Why is commitment so important to you?

I think everyone can always do better and try a bit harder. It is important to press yourself all the time, and not just do what you are expected to do, but also go beyond that. Try new things, and see how far you can push yourself and how far you can take things for others. This gives you a lot more experiences and opportunities, and people become happier.

Have you had any commitment before you started studying at HNEE?

During my bachelor in psychology, I set up a society called ›Bright Future‹, which was helping other students to learn about their career opportunities. I was volunteering in a local mental health center twice a week, and also some time in a school for children with intellectual disabilities. Furthermore, I was working for a nightline, which was a student run night phone service for other students. Students could call us from 8 p.m. until 8 a.m. if they needed someone to talk to while walking home alone at night or if they were feeling low or depressed.

So the well-being of others has always been important to you and something you wanted to support?

Absolutely. I studied psychology because I wanted to help others and somehow after studying it, I realized that one of the biggest threats to people is climate change. So one of the most important things to me became helping people with sustainability, and I believe that with my bachelor's and with a sustainability-focused master's course, I can do that.

What would you recommend other foreign students?

To get involved and not to be as shy as me with speaking German. Go and explore the world and get involved with everyone to help and support others. Meet new people and do not be scared of being in a new place because it is exciting and it has a lot to offer.

Contact
→ international@hnee.de

»Es ist eine tolle Erfahrung, aktiv Hochschulpolitik zu betreiben«

28 V.l.n.r.: Johanna von Hackewitz, Laura Schönherr und Isabell Barbara Hlawon

Mitte Mai dieses Jahres fand die 68. BuFaK in Paderborn statt und der Fachschaftsrat Nachhaltige Wirtschaft (FSR NaWi) war dort wieder vertreten.

Hinter dem Begriff BuFaK steckt die Bundesfachschaftenkonferenz – ein mehrtägiges Treffen aller Wirtschaftswissenschaftlichen und Wirtschaftssozialwissenschaftlichen Fachbereiche und Fakultäten (WiSo) Deutschlands.

Durchschnittlich 200 bis 250 Teilnehmer*innen treffen sich dort jedes Semester. Auf der BuFaK bestimmen viele aktuelle Themen die Tagesordnung. Die Delegierten beschließen Positionspapiere, die der BuFaK-Rat anschließend in die Politik trägt. Zusätzlich sollen diese Beschlüsse den lokalen Fachschaftsräten als Grundlage dienen, um an der Hochschule neue Projekte anzustoßen. Dazu gibt es auf der BuFaK zahlreiche Workshops und Inputvorträge, die die Fachschaften in ihren Aufgaben daheim unterstützen sollen.

Und was hat der FSR NaWi dort gemacht und geschafft?

Der FSR NaWi ist schon seit der 66. BuFaK sehr engagiert dabei und hat auf der vergangenen Konferenz in Dortmund erfolgreich ein Positionspapier für mehr Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen eingebracht.

In Paderborn hatten wir dieses Mal sogar die große Chance, 2 Nachhaltigkeitsworkshops anzubieten. Laura Schönherr klärte in ihrem Workshop darüber auf, was Nachhaltigkeit überhaupt ist und wie sich diese im Alltag einfach umsetzen lässt. Im zweiten Workshop betrachtete Johanna von Hackewitz Nachhaltigkeit auf Hochschulebene etwas näher: Wie kann ich an meiner Hochschule etwas verändern im Bezug auf die Nachhaltigkeit? In welchen Bereichen wird Nachhaltigkeit schon umgesetzt?

Die Workshops waren gut besucht. Einige weiterführende Gespräche drehten sich darum, was die HNE in puncto Nachhaltigkeit schon alles macht.

In der letzten Mittagspause haben wir noch ganz spontan ein weiteres Positionspapier aufgesetzt: ein Bekenntnis der BuFaK zur Fridays for Future-Bewegung und zum Pariser Klimaabkommen. Denn auch die BuFaK spricht sich für den Klimaschutz aus und möchte noch nachhaltiger werden. Dieser Antrag wurde sehr eindeutig befürwortet und positiv abgestimmt.

Wegen der großen Nachfrage von Studierenden haben wir in einem Barcamp entschieden, eine AG Nachhaltigkeit zu gründen, die Johanna von Hackewitz leiten wird. Damit soll es in Zukunft möglich sein, sich über Konzepte, Projekte und Ideen anderer Hochschulen zu informieren und auszutauschen. Entstehen soll auch eine Onlineplattform für alle Studierenden, damit dieses Wissen nicht verloren geht. Die AG wird Leitlinien erstellen, damit die nächsten BuFaKs noch nachhaltiger ausgerichtet werden.

Eine Premiere gab es diesmal beim Gastgeschenk für den BuFaK-Ausrichter. Die Ausrichter wechseln regelmäßig. Jede BuFaK findet meist an einer anderen Hochschule statt. Diesmal wollten wir etwas Originelles schenken, was bleibt, und entschieden uns für einen Apfelbaum. Das soll nun für jede kommende BuFaK das Ausrichtergeschenk sein.

Warum macht sich der FSR NaWi auf der BuFaK so stark?

Eine BuFaK mitzuerleben, ist wirklich etwas Besonderes. Es ist eine tolle Erfahrung, aktiv Hochschulpolitik zu betreiben. Zu sehen, dass unser Engagement etwas bewegen kann, und neue Möglichkeiten für andere eröffnet, zeigt uns, wie wichtig es ist, sich dort zu einzubringen. Durch die BuFaK haben wir auch eine ganz andere Reichweite und knüpfen neue Kontakte zu anderen Hochschulen. Was für eine einmalige Chance! (ibh)

Mehr Informationen
→ Instagram @nawigator.in
→ bufak-wiso.de

(Alb-) Traum Kreuzfahrt

Was vor einigen Jahren noch ein exklusives Nischensegment in der Branche war, erfreut sich heute immer größerer Beliebtheit: Kreuzfahrttourismus. Um für die Konsequenzen dieses Wandels nicht nur die Studierenden des Nachhaltigen Tourismusmanagements zu sensibilisieren, lud der Fachschaftsrat Nachhaltige Wirtschaft (FSR NaWi) im Mai die Umweltaktivistinnen Irene und Lovis von der Initiative ›Kreuzfahrtschiffe (k)entern‹ auf den Stadtcampus ein.

Die Kieler Initiative entstand 2016 aus dem Wunsch heraus, vor Ort gegen die größten Umweltprobleme und ihre Ursachen vorzugehen. Bei genauerem Hinsehen erkannten Irene und Lovis, dass das in Kiel die anlegenden Kreuzfahrtschiffe sind. Dass dies jedoch nicht nur ein regionales Problem ist, verdeutlichen sie auf ihrer Internetseite bereits auf der Startseite: »Jedes Jahr nutzen mehr Menschen das immer billiger werdende Angebot, so stieg von 2005 bis 2015 der Umsatz der Reedereien von 1,2 Mrd. auf 2,9 Mrd. €, allein auf dem deutschen Markt. Für uns ist das Grund genug, die Schattenseiten der Kreuzfahrtindustrie näher zu beleuchten – denn der billige Urlaub ist verbunden mit Umweltzerstörungen, Ausbeutung und Sicherheitsrisiken.«

Was dies konkret bedeutet, erklärten die Aktivistinnen den rund 20 Zuhörer*innen in ihrer knapp einstündigen Präsentation. Auf eine sehr reflektierte Art und Weise sorgten sie damit bei den Zuhörern für so manches Kopfschütteln und Seufzen. Denn auch, wenn einige Informationen den meisten wohl schon klar waren, wurde sie während des Vortrages dennoch von so mancher Absurdität vor den Kopf gestoßen. Ergebnis: Der nächste Urlaub wird dann wohl nicht auf der AIDA stattfinden. Geplant hatte dies im Vorhinein wahrscheinlich eh niemand.

Neugierig geworden? Da die Zuhörer*innen und unser Studiengangsleiter für Nachhaltigen Tourismus, Prof. Dr. Wolfgang Strasdas, von diesem Vortrag begeistert waren, werden wir die Aktivistinnen im nächsten Jahr erneut einladen und freuen uns dann wieder über jeden interessierten Zuhörer. (cf)

→ kreuzfahrt.nirgendwo.info

Sail to the COP

29 Das Team, mit dem Hannah Wiemers reisen wird, bereitet sich vor.

30 Hannah Wiemers ist bereit für das Abenteuer.

»All hands on deck for our planet« tönt es aus dem Crowdfunding-Video, das Anfang September online ging, um die letzten Meilen von ›Sail to the COP‹ zu finanzieren.

Hannah Wiemers, Studentin im Masterstudiengang Nachhaltige Unternehmensführung, hat sich als eine von 36 jungen Menschen im Rahmen des Projektes ›Sail to the COP‹ auf den Weg nach Chile zur UN-Klimakonferenz gemacht. Die Gruppe hisste am 2. Oktober 2019 gemeinsam mit der Crew der ›Regina Maris‹ in Scheveningen (NL) die Segel. Mit ihrer Reise möchte sie ihre Stimme für eine faire und nachhaltige Reisebranche erheben.

Die HNEE-Studentin hatte zu Beginn des Jahres den Entschluss gefasst, sich in ihrer Freizeit verstärkt den Themen zu widmen, die ihr am Herzen liegen. Ganz besonders die Aktivist*innen der Fridays-for-Future-Bewegung imponierten ihr. Sie stieß auf das Projekt ›Sail to the COP‹. Die Verknüpfung zwischen Abenteuer, Lernerfahrung und Aktivismus beeindruckten sie und so bewarb sie sich um einen der begehrten Plätze.

Die geplante Route sieht folgendermaßen aus: Scheveningen (NL) – Casablanca (Marroko) – Teneriffa – Cap Verde – Recife (Brasilien) – Rio de Janeiro (Brasilien). Während des 7-wöchigen Segeltörns möchte die Gruppe an einer Vision und Roadmap für eine faire und nachhaltige Zukunft des Reisens arbeiten. Sie wollen ein konkretes Forderungspapier für Entscheidungsträger*innen erarbeiten und gleichzeitig kreative Aktionen entwickeln, mit denen sie vor Ort während der Klimakonferenz auf ihre Forderungen aufmerksam machen können. Rund um den Segeltörn läuft eine globale Medienkampagne, die die Botschaft effektiv verbreitet.

Die Ankunft im Hafen von Rio de Janeiro ist um den 20. November geplant. Von dort wird die Gruppe über Land mit dem Bus zunächst nach Valparaiso (Chile) zur Conference of Youth (COY) reisen und von dort nach Santiago de Chile zur Conference of the Parties (COP) – zur UN-Klimakonferenz reisen.

Mit einer tatsächlichen Zusage hatte Hannah Wiemers nicht gerechnet. »Der Moment der Zusage war überwältigend«, erinnert sie sich. Seit Juli hatten die Teilnehmer*innen in Kleingruppen intensiv an den Vorbereitungen für die große Reise gearbeitet. Sponsoren anwerben, die Reise über Land in Südamerika planen, Kommunikationsmaßnahmen treffen und und und. Ein besonderes Highlight war das training weekend Mitte August in Enkhuizen (NL). Die ganze Gruppe, die sich bis dahin nur vereinzelt bzw. von Fotos kannte, kam zusammen, um sich kennenzulernen. Ein Wochenende voller Energie, das Hannah noch mehr darin bestärkte, mit ihrer Teilnahme die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Die Finanzierung des Projektes erfolgt zur Hälfte durch Partnerschaften mit renommierten Organisationen wie dem Eisenbahninfrastrukturunternehmen ProRail oder dem niederländischen Ministerium für Infrastruktur und Wassermanagement. Etwa ein Drittel der aufzubringenden Kosten tragen die Teilnehmenden. Die übrige Summe kam durch Crowdfunding zusammen. (hw)

Gemeinwohl Ökonomie

Immer mehr Unternehmen und Organisationen erstellen eine Gemeinwohlökonomie-Bilanz, um zu sehen, wie sich ihr Dasein und ihre Tätigkeiten auf das Gemeinwohl auswirken. Auch die HNEE möchte sich zertifizieren lassen. Passend dazu hatte der Fachschaftsrat Nachhaltige Wirtschaft (FSR NaWi) im Juni die Promotionsstudentin Josepha Kny von der Universität Flensburg für einen Vortrag über ihr gemeinschaftliches Forschungsprojekt GIVUN eingeladen. Mit GIVUN kürzt Josepha Kny ihre Forschungsarbeit ›Gemeinwohl-Ökonomie im Vergleich unternehmerischer Nachhaltigkeitsstrategien‹ ab. Darin untersucht sie das Potenzial der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) für eine sozial-ökologische Transformation. Etwa 20 Teilnehmer*innen erfuhren bei Snacks und Getränken, dass die GWÖ im Vergleich zu anderen Instrumenten stark auf die absolute Reduktion des Naturverbrauchs abzielt (Suffizienz). Ihr großer Vorteil besteht darin, dass sie sich nicht nur bei Pionierunternehmen anwenden lässt, sondern auch bei großen ›konventionellen‹ Unternehmen ein Tool für mehr Nachhaltigkeit ist. Allerdings muss dafür der Gesetzgeber ein regulierendes ›level playing field‹ schaffen, um Wettbewerbsnachteile zu vermeiden. Interessierte Studierende, die auf der Suche nach einem Thema für ihre Abschlussarbeit sind, können sich bei Kerstin Kräusche, Referentin für Nachhaltigkeit an der HNEE, melden. (sk)

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

»Ohne das Studium an der HNEE wäre ich nicht da, wo ich heute bin.«

31 Die Klimaschutzmanagerin Laura Gouverneur vertritt bei der 23. UN-Klimakonferenz als Botschafterin Wiesbadens Interessen.

Das Interview wurde geführt von
Michelle Geigenmüller

Laura Gouverneur, die Absolventin des HNEE-Masterstudiengangs Global Change Management (GCM), arbeitet seit 3 Jahren als Klimaschutzmanagerin in Wiesbaden. Warum Kommunikation in ihrem Arbeitsfeld so wichtig ist und warum der Eisbär als Symbolbild für den Klimawandel wenig geeignet ist, hat sie uns im Alumni-Interview erzählt.

Liebe Frau Gouverneur, wie sind Sie damals nach Eberswalde gekommen und was machen Sie heute?

Ich hatte eigentlich einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund und kam zum Studieren ganz bewusst nach Eberswalde. Das GCM-Studium hat mir viele wichtige wissenschaftliche Grundlagen zum Klimawandel vermittelt, aber auch, wie wir dieses Wissen anwenden und kommunizieren können. Durch die vielen Praxispartner des Studiengangs konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln und wusste recht schnell, dass ich gern etwas im Bereich Management und Kommunikation machen möchte. Nach Stationen in Buenos Aires und an der Hochschule Esslingen wollte ich gern in Richtung kommunaler Klimaschutz gehen und habe als Klimaschutzmanagerin für 3 Kommunen im Taunus gearbeitet. Das war eine sehr spannende Erfahrung, die mir einen guten Einblick in das politische und kommunale Geschehen gegeben hat. Dann habe ich die Stelle in Wiesbaden bekommen. Ein Glücksfall, denn die Stelle ist im Gegensatz zu vielen anderen in diesem Bereich unbefristet und ich bearbeite mit 5 Kollegen den Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung.

Können Sie uns einen kurzen Abriss Ihrer Arbeitsschwerpunkte geben?

Mein Arbeitsfeld ist sehr breit gefächert. Ich bin in Wiesbaden für die Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes verantwortlich. Ich beschäftige mich mit Klimaschutzcontrolling, aber auch mit Fördermittelgeber*innen, Fördermittelakquise, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Aktivierung Dritter. Zudem berichte ich auf vielen Veranstaltungen von unseren erfolgreichen Projekten und vertrete die Stadt Wiesbaden in Arbeitsgruppen. Zielgruppengerechte Kommunikation außerhalb der Fachblase ist sehr wichtig für eine erfolgreiche Arbeit im Klimaschutz. Mit erhobenem Zeigefinger erreichen wir nicht viel. Deshalb finde ich es so unpassend, dass der Eisbär zum Symbolbild für den Klimawandel geworden ist. Den finden zwar alle niedlich, aber er hat nichts mit unserer Realität zu tun. Wir versuchen, die Menschen abzuholen und auf vielfache Weise zum Handeln zu motivieren. Einen guten Überblick darüber bietet unsere Seite proklima-wiesbaden.de.

Was macht eigentlich Christof Dilzer?

Das Interview wurde geführt von
Michelle Geigenmüller

An der HNEE hat er Nachhaltiges Tourismusmanagement studiert und die Hochschule als wissenschaftliche Hilfskraft unterstützt. Mittlerweile arbeitet er in Mainz für die BTE Tourismus- und Regionalberatung als Junior Consultant. Er träumt von einem Bauernhof in seiner fränkischen Heimat.

Chris, wie bist du dort gelandet, wo du heute bist?

Ich habe während meines Masterstudiums noch ein zusätzliches, freiwilliges Praktikum bei BTE gemacht. Ich habe dort an vielen verschiedenen spannenden Projekten mitgearbeitet und konnte anscheinend auch den Praktikumsgeber überzeugen. Nach meinem Abschluss hat er mir eine Stelle in Berlin angeboten. Die Arbeit gefiel mir sehr, aber ich wollte zurück in meine fränkische Heimat. Irgendwann fragte mich BTE, ob am neuen Standort in Mainz arbeiten möchte. Meine Freundin, die an der HNEE Ökolandbau und Vermarktung studiert

32

hat, arbeitete da schon in Darmstadt. Das hat für uns beide super gepasst.

Was genau sind deine Aufgaben?

Momentan kümmere ich mich hauptsächlich um Natur- und Aktivtourismus sowie Destinationsentwicklung und Nachhaltigen Tourismus. Das sind aktuell klassische Tourismuskonzepte, aber auch Radwegekonzepte oder Machbarkeitsstudien. Die Gesprächstermine und Workshops mit den Partnern vor Ort lockern den Büroalltag immer wieder auf.

Wie war deine Studienzeit an der HNEE?

Als einer der wenigen meines Studiengangs habe ich in Eberswalde gewohnt. Ich wollte nicht so viel Zeit im Zug verbringen. Ich war in Eberswalde so schnell im Grünen und die Gemeinschaft der Studis vor Ort habe ich sehr geschätzt. Das kulturelle Angebot wie Stadtfest und Kneipenquiz im Studiclub sind mir in guter Erinnerung geblieben. Fachlich kann ich heute vieles im Berufsalltag umsetzen, vor allem mein Wissen über Nachhaltigkeit.

Hast du noch einen guten Tipp für die Studierenden und Absolvent*innen der Hochschule?

Praktika sind enorm wichtig. Der Fuß ist schon mal in der Tür, auch wenn die kleinen Aufwandsentschädigungen meist nicht die wahren Kosten decken. Aber ich habe erlebt, dass die Praktikapartner gerne bei der Jobsuche oder eine Übernahme anbieten. Wenn ihr aber merkt, dass es einfach nicht passt, solltet ihr auch konsequent sein und das Praktikum abbrechen. Die Lehrenden haben dafür meistens Verständnis.

Copernicus for Digital Earth Summer School and 39th EARSeL Symposium

A report from
Bilnd Hambi, Master Student Forest Information Technology

33

It was one of the unique opportunities to be part of the ›Copernicus for Digital Earth Summer School‹ at University of Salzburg, Austria for a couple of weeks (23 June–4 July 2019). The event was organized by the Department of Geoinformatics (Z_GIS)-UNIGIS and CopHub.AC, and co-organized by the European Association of Remote Sensing Laboratories (EARSeL). As well as, supported by European Space Agency (ESA) and Group on Earth Observations (GEO) Knowledge Sessions. In my point of view; the event had shown the best learning atmosphere for gaining qualification about Earth Observation Services and Remote sensing. The interactive hands-on, lab sessions, group work, and a field trip; were presented and supervised by distinguished professors from the University of Salzburg and other EU and Non-EU scholars and researchers. Additionally, the working environment with international participants of young professionals and academics (Master, Ph.D., and Postdoc Candidates); was very helpful for me as an international FIT student at HNEE to exchange experience and skills in various prospective about Geographic Information Systems (GIS) within Copernicus program.

Eventually, I would like to encourage any student to consider applying to such kind of local/international events (conference, symposia workshop, or summer school); while, being part of it gives a great opportunity to interact with people who they work in the same major, and subsequently enlarges your view toward your study and future career!

Termine

6. November 2019 | 17.30 Uhr | Stadtcampus Haus 1 | Hörsaal
16. Sustainability Lecture
Die Veranstaltungsreihe der HNEE schafft Denkraum für die Erörterung aktueller Fragen der nachhaltigen Entwicklung und Gelegenheit zur Vernetzung. Zu Gast ist Prof. Dr. Niko Paech von der Universität Siegen. Er zählt zu den bekanntesten Vertretern der Postwachstumsökonomie und ist Autor des Buches ›Befreiung vom Überfluss: Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie‹. Im Anschluss an den Vortrag wird in einem festlichen Rahmen der Gunther-Wolff-Preis für die beste Abschlussarbeit verliehen und die HNEE-Deutschlandstipendien vergeben.

14. und 21. November 2019 | ab 18 Uhr Stadtcampus | Haus 1 | Hörsaal im 1.OG Raum 01.103
Uni für Alle
Die ›Uni für Alle‹ bietet die Möglichkeit, Einblicke in Lehr- und Forschungsthemen der HNEE zu bekommen und wissenschaftliche Themen für Alle erfahrbar zu machen. Studieninteressierte können die ›Uni für Alle‹ auch als ›Schnuppervorlesung‹ nutzen. Das Angebot richtet sich an Interessierte ab 16 bis 99 Jahren. Eine Anmeldung ist nicht nötig.
Kontakt: Leni Rohrbach
→ offenehochschule@hnee.de
→ hnee.de/unifueralle

20. November 2019
Interkulturelles Buffet
Anfragen bitte an international@hnee.de

26. November 2019 | ab 15 Uhr Stadtcampus | Aula
Johannes-Schubert-Preisverleihung
Seit dem Jahr 1996 werden mit dem Johannes-Schubert-Preis, zu Ehren von Prof. Dr. Johannes Schubert (1859–1947), dem ehemaligen Rektor der Forstlichen Hochschule in Eberswalde, wissenschaftlich herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Ökologie oder Meteorologie im Rahmen von Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten ausgezeichnet.

2. bis 6. Dezember 2019
14. Master Class Course Conference ›Renewable Energies‹
Thema: Noch zu Klein – die große Transformation
Anmeldung bis zum 6. November 2019 erforderlich! Anmeldeformular und Programm unter
→ hnee.de/mccc

4. Dezember 2019 | 10 bis 12 Uhr Forstbotanischer Garten
Brauchtumsführung – Barbarazweige schneiden

14. und 15. Dezember 2019 | 14 bis 19 Uhr Forstbotanischer Garten
WaldWeihnacht zum 3. Adventwochenende

21. bis 24. Januar 2020 | Stadtcampus Haus 6 | Aula
Ökofilmtour 2020
15. Festival des Umwelt- und Naturfilms
Die Ökofilmtour an der HNEE ist das längste Film-Festival Brandenburgs und zeigt Filme zu Themen wie Umweltschutz, Globalisierung oder Rassismus. Für Studierende der HNEE wird wieder das exklusive Umwelt- und Naturfilmseminar inkl. Pitch angeboten.
→ oekofilmtour.de

17. Januar 2020 | 18 Uhr | Haus Schwärzetal
Absolvent*innenfeier 2020
→ hnee.de/absolventenfeier

8. Februar 2020 | 10.30 Uhr | Stadtcampus Haus 6 | Aula
Guten Morgen Eberswalde
›Klaviermusik zwischen den Genres‹ mit Clemens Christian Poetzsch
→ clemenspoetzsch.de/news

Follow us
@hneeberswalde